Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32282 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 1. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 702.

Kriegsrüstungen auf dem Balkan.

Was nach den gestrigen Alarmnachrichten zu erwarten war, ist nun zur Tatsache geworden. Bulgarien und Serbien haben nach den fieberhaften Rüstungen der letzten Tage nunmehr die Maske abgelegt und die Mobilmachung erklärt, also ihre Kriegsbereitschaft bekanntgegeben, und die Mobilmachungsordres sind bereits in den Händen aller Offiziere im Auslande. Griechenland hat gleichfalls, wie ein soeben eingelaufenes Telegramm meldet, zu Wasser und zu Lande seine Streitkräfte mobilisiert und Montenegro wird sich dem voraussichtlich sofort anschließen, so daß der Bund der vier Mächte, der vor wenigen Tagen treffend als „Balkan-Erwerbsgesellschaft" gekennzeichnet wurde, bereit ist, zum Waffengange. Diese Bereitschaft ist zwar noch nicht der Krieg, aber die Aussichten auf Erhaltung des Friedens sind mit diesen Maßnahmen auf ein Minimum reduziert. Auf eine Nachgiebigkeit der Türkei, die nun obendrein durch ihre Mobilisierung den ganzen Sturm verursacht haben soll, wird schwerlich den Lauf der Dinge hemmen. Voraussichtlich werden die vereinigten Balkanmächte ein gemeinsames Ultimatum an die Türkei stellen, und eine autonome Regierung in den europäischen Provinzen der Türkei fordern, vermag die Pforte nicht auf alle ihre Forderungen einzugehen und die damit verbundene ungeheure diplomatische Niederlage auf sich zu nehmen, so ist der Krieg da, und zwar um so sicherer, als König Ferdinand von Bulgarien dem Drängen der Volksseele schwerlich wird widerstehen können, der er jetzt mit der Mobilmachung schon hat nachgeben müssen.

Angesichts dieser bedrohlichen Lage wird das Verhalten der Großmächte von entscheidender Bedeutung und von ungeheurer Verantwortlichkeit sein. Ist es angezeigt und für sie noch eine Möglichkeit vorhanden, in die Speichen des Schicksalsrades einzugreifen? Wir könnten den Ereignissen mit größerer Ruhe entgegensehen, wenn wir in der Lage wären, den Versicherungen über die vollkommene Übereinstimmung der Großmächte bezüglich der Balkanfrage Glauben schenken zu können. Aber offenbar sind die Gegensätze bei ihnen sehr groß und schon die Kriegshetzereien der „Nowoje Wremja", ihre scharfen Angriffe auf die Türkei werfen ein eigentümliches Licht auf die Haltung Rußlands, das noch intensiver wird durch die seit Wochen umlaufenden Gerüchte über teilweise Mobilmachungen in seinen südlichen und südwestlichen Bezirken. Ohne Frage legt Österreich und mit ihm Deutschland den größten Wert auf die Erhaltung des Statusquo, und Österreich hat zudem noch nach dem Erwerb der bosnischen Provinzen der Türkei die Integrität ihres Besitzstandes zugesichert. Aber wer kennt die Gedanken Rußlands? Wer weiß, ob nicht gerade von ihm aus die Figuren gestellt werden? Vor einigen Monaten war man überall überzeugt, daß Rußland sich bemühe, die Dardanellenfrage im Verlaufe des türkisch-italienischen Krieges zu lösen. Der Versuch mißlang ihm. Aber jetzt, vor dem Bekanntwerden der Mobilmachung in den Balkanstaaten erfolgen beträchtliche Truppenverschiebungen und -Verstärkungen in Rußland. Und kennen wir weiter die Abmachungen, die Rußland mit England und Frankreich getroffen hat? Man wird sagen müssen, daß das Zutrauen zu dem Eingreifen der Mächte angesichts dieser Ungewißheit nicht allzu groß sein kann, und es ist sehr wohl möglich, daß in Kürze ein Tag da ist, an dem man sehnlichst wünscht, daß keine Großmacht eine Hand auf der Türkei gerührt hätte. Die Türkei aber wird ihre Hoffnung nicht aufgeben, daß ein Stärkerer sie herausschlage, wozu sie selbst, ohnehin durch Italien stark in Anspruch genommen, jetzt schwerlich imstande ist. Gelänge es jetzt der Türkei, sich mit Italien zu verständigen, so stände ihre Sache weit weniger schlecht, sofern Rußland sich jeder Einmischung enthalten würde. Es wäre vielleicht das verdienstvollste Vorgehen der Diplomatie, goldene Brücken zu bauen für eine Verständigung zwischen Italien und der Türkei, damit die letztere die Hände frei bekommt und Italien aufhört, ein Feind des Landes zu sein, dessen Erhaltung den beiden größten Dreibundmächten am Herzen liegen muß.

Die bulgarische Regierung erließ gestern abend 6 Uhr die schon seit mittags bestimmt erwartete Ordre auf allgemeine Mobilmachung des bulgarischen Heeres. Sie begründet diesen Schritt mit den alarmierenden Nachrichten über die Zusammenziehung starker Truppenteile bei Adrianopel und an der Grenze. Um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, müsse sie aus der bisher beobachteten Reserve heraustreten. Einige Eskadrons wurden bereits gestern an die Südgrenze gesandt. Diese Vorkehrungen Bulgariens haben in den diplomatischen Kreisen starke Bestürzung hervorgerufen.

Auch in Serbien wurde um dieselbe Zeit die Mobilmachung verkündet. In einer gestern abend 6 Uhr erschienenen Ausgabe des Amtsblattes wird ein vom König Peter unterzeichneter Ukas veröffentlicht, durch den die allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee angeordnet wird. Kurz darauf wurden die Redakteure der Belgrader Blätter auf die Stadtpräfekturen berufen und dort darauf aufmerksam gemacht, daß sie aus Gründen der nationalen Sicherheit über Truppenbewegungen und sonstige militärische Angelegenheiten nichts veröffentlichen dürften, was dem Lande schaden könnte. Im Konak und im Ministerium des Äußern fanden gestern den ganzen Tag hindurch Beratungen über die ernste Lage statt. Der Staatsrat wurde für Donnerstag und für Freitag eine außergewöhnliche Session der Skupschtina einberufen. Es sind bereits telegraphische Einladungen dieses Inhaltes an die Delegierten ergangen. Obwohl die Kriegserklärung laut Verfassung ein Souveränitätsrecht des Königs ist, will die Regierung, die, wie bekannt, über eine Mehrheit in der Kammer nicht verfügt, die Skupschtina auf alle Fälle beisammen haben, damit die Verantwortlichkeit nicht lediglich auf ihr allein lastet. Gleich nach Eröffnung der Skupschtina wird der Regierung ein Moratorium zur Annahme vorgelegt werden. Wie von informierter Seite versichert wird, will Serbien unentwegt auf der Forderung der Autonomie für Alt-Serbien und Sandschak Novibazar bestehen. Wenn sie nicht gewährt wird, erscheint der Krieg unvermeidlich. Zwischen den einzelnen Balkanstaaten herrscht jetzt völlige Übereinstimmung über ihr Vorgehen.

Die Vorbereitungen für den etwaigen Krieg sind in Bulgarien und Serbien schon seit drei Wochen mit allem Eifer betrieben worden. In der vorigen Woche war Ministerpräsident Pasitsch heimlich in Sofia, wo er mit den bulgarischen Ministern eingehende Verhandlungen pflog. Zwei Tage darauf kam ebenso heimlich der Präsident der bulgarischen Sobranje nach Belgrad. Dem gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei wird sich nach der allgemeinen Auffassung auch Griechenland anschließen. Gestern konferierte der griechische Gesandte in Belgrad längere Zeit mit Pasitsch. Die Verteilung der Amtsblätter, in denen die allgemeine Mobilmachung bekannt gegeben wurde, verursachte gestern nachmittag eine allgemeine große Erregung, trotzdem man schon lange von der Möglichkeit eines solchen Schrittes gesprochen hatte. Heute nacht sind große Truppenabteilungen von Belgrad und aus dem Innern des Landes gegen Nisch abgegangen. Sämtliche Eisenbahnzüge, abgesehen von wenigen Ausnahmen, sind für Militärtransporte mit Beschlag belegt. Passagiere, die nach Bulgarien fahren wollten, sind in Belgrad geblieben. Der Güterverkehr ist vorläufig gänzlich eingestellt. Mehrere Offiziere, die bereits pensioniert waren, unter ihnen auch mehrere der Verschwörer, sind reaktiviert worden.

Von gestern nachmittag 4 Uhr ab waren die von Budapest aus unternommenen Versuche, sich mit Belgrad oder Sofia telephonisch oder telegraphisch in Verbindung zu setzen, erfolglos; die Linien waren wie abgeschnitten. Auch der Schiffsverkehr auf der Donau ist von der Grenze an unterbrochen. Sowohl die Donauschiffahrts-, als auch die Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaften stellten den Verkehr ein.

Wie die „Preß-Zentrale" erfährt, sind in Belgrad Gerüchte im Umlauf, daß Österreich-Ungarn in seinem südlichen Grenzgebiete mehrere Armeekorps bereits auf Kriegsstärke gebracht habe, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. 5 Armeekorps sollen bereits den Mobilmachungsbefehl erhalten haben. Die Zuverlässigkeit dieser Nachricht ist jedoch angesichts der allgemein herrschenden großen Erregung nicht zu kontrollieren.

Die Nachricht von der Mobilmachung der serbischen und der bulgarischen Armee gelangte gestern um 5¼ Uhr in den Ausschuß der österreichischen Delegationen, wo sie bei den Delegierten große Sensation erregte, zumal die bislang hierher gelangten Gerüchte von der Mobilmachung der bulgarischen Regierung energisch dementiert wurden. Dagegen erklärte man in Wiener Regierungskreisen, daß man schon am Sonntag abend von der um Mitternacht erfolgenden Unterzeichnung der Mobilmachungsordre Kenntnis gehabt habe, und daß die entsprechenden Maßregeln bereits getroffen seien. Es ist demnach auch anzunehmen, daß der Minister des Äußern Graf Berchtold und der Chef des Generalstabes v. Schemua gestern dem Kaiser Franz Josef in ihren besonderen Audienzen bereits die Maßnahmen vorgetragen haben, die die Monarchie getroffen hat. Die Regierung erklärt, für alle Fälle gerüstet zu sein. Der vorzeitige Abbruch der Manöver in Ungarn findet jetzt auch seine Erklärung, und zwar ist sie in erster Linie wohl darin zu suchen, daß man die Truppen nicht allzu sehr ermüden wollte, und andererseits scheint man die Absicht gehabt zu haben, die Truppentransporte nach dem Süden durch die Manöver nicht hinzuziehen. In Bosnien und an der Grenze stehen, wie versichert wird, 3 Armeekorps in voller Kriegsbereitschaft. Im Laufe der gestrigen Sitzung der Delegation ergriff auch der Kriegsminister von Auffenberg das Wort, indem er vor allem forderte, für die Luftflotte etwas zu tun. Die Regierung wird gleichzeitig in Sofia und in Belgrad diplomatische Schritte unternehmen, und zwar mit jenem Nachdruck, den die Aufstellung dreier Armeekorps an der Grenze verleiht. Man befürchtet jedoch, daß die diplomatischen Schritte angesichts der Gleichzeitigkeit der Mobilmachung in den verschiedenen Staaten zu spät kommen könnten.

Die in Berlin lebenden bulgarischen Reserveoffiziere sind laut einer Meldung der „Preß-Zentrale" von der Mobilmachung verständigt worden und haben die Aufforderung erhalten, sich innerhalb vier Tagen zu einer Truppenabteilung zu begeben. In den Kreisen der bulgarischen Kolonie in Berlin, die Fühlung mit der Heimat hat, hofft man, daß die gemeinsame Mobilmachung der Balkanstaaten die Türkei zwingen werde, ihren Forderungen nachzugeben. Bei der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin sind überdies noch Nachrichten aus Athen eingetroffen, denen zufolge auch die Mobilisierung des griechischen Heeres bereits erfolgt sei.

Die englischen Blätter veröffentlichen lange Artikel über die Lage auf dem Balkan und bezeichnen in der Mehrzahl den Krieg als unvermeidlich. Die Vertreter der serbischen und der bulgarischen Regierung in London suchen nach Möglichkeit Interviews aus dem Wege zu gehen, und erklären, daß die Lage zwar kritisch sei, daß ihre Regierungen aber von dem Wunsche nach Erhaltung des Friedens beseelt seien (!). Die Truppenbewegungen seien noch nicht dazu angetan, Besorgnis zu erregen.

London, 30. Sept. Wie das Reutersche Bureau meldet, beschäftigt die Lage auf dem Balkan die diplomatischen Kreise in London in erster Linie. Der allgemeine Eindruck ist, daß, obwohl die Situation als ernst erachtet wird, doch Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vorhanden ist, insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und darauf, daß die Mächte sich bemühen werden, den Balkanstaaten Mäßigung anzuempfehlen. Obwohl Sasanow erst spät am Abend gestern in London angekommen ist, war den heutigen Tag über unausgesetzt beschäftigt. Ein beträchtlicher Teil des Tages war Konferenzen mit dem Botschafter Italiens und dem der Türkei, sowie mit dem Geschäftsträger Serbiens gewidmet. Sasanow wird am Mittwoch nach Paris abreisen, wo er voraussichtlich bis Samstag bleibt und dann auf der Weiterreise einen Tag sich in Berlin aufhalten wird. Heute in London eingegangene Depeschen verzeichnen eine Besserung der Lage in Bezug auf die Türkei und Griechenland.

Athen, 1. Okt. (Drahtb.) Die „Agencia Athen" meldet: Infolge der allgemeinen Mobilisierungen und beunruhigt durch die inneren Verhältnisse der Türkei, die sie veranlassen könnten, einen gegen die Nachbarstaaten gewandten Ausweg aus ihren Schwierigkeiten zu suchen, machte Griechenland im Einvernehmen mit den Balkanstaaten seine gesamten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mobil.

*

Die Stellung Österreichs zur Kriegsgefahr am Balkan.

○ **Wien**, 29. Sept. Als Mitte voriger Woche jene alarmierende Meldung eintraf, daß Bulgarien bereits den Krieg erklärt habe, traf die österreichische Heeresleitung sofort gewisse Maßnahmen. Dieselben ließen erkennen, daß nicht alle maßgebenden Faktoren in Wien für den Fall eines (Krieges) Balkankrieges der österreichischen Monarchie nur die Rolle des wartenden Zuschauers zuschreiben wollen. Der frühere Chef des Generalstabes und jetzige Armeeinspektor Freiherr Konrad v. Hötzendorf, der ebenso wie der Kriegsminister v. Auffenberg und jetzige Generalstabschef v. Schemua im Laufe des Sommers noch keinen Tag Urlaub gehabt hatte, wollte endlich einen kurzen Erholungsurlaub an der Adria nehmen. Sobald jedoch die beunruhigenden Meldungen vom Balkan eintrafen, wurden nicht nur alle Beurlaubungen von Offizieren zurückgezogen, sondern es begann auch sofort die in Aussicht genommene große Pensionierung alter Generale, welche der Thronfolger schon seit längerem als unumgänglich bezeichnet hatte.

Es kann nun mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß die Heeresleitung entschlossen ist, bei einer Kriegserklärung Serbiens und Montenegros gegen die Türkei, das Einrücken von Truppen dieser beiden Staaten in den Sandschak Nowibazar nicht zu gestatten, sondern diesen Bezirk sofort durch österreichische Truppen besetzen zu lassen. Die Vorbereitungen hierzu dürften bereits im weitesten Maßstabe getroffen sein. Dies war auch der Grund, weshalb Fürst Karl Schwarzenberg in der Delegation anfragte, ob nicht Österreich im Falle militärischer Verschiebungen an der bosnischen Grenze vorsichtshalber gewisse strategische Punkte besetzen würde. Als hierauf zahlreiche Redner den Fürsten Schwarzenberg angriffen und auch Graf Berchtold mit Nachdruck betonte, daß Österreich keine territoriale Vergrößerung anstrebe, verlangte Fürst Schwarzenberg eine geheime Sitzung der Delegation. Er wollte dadurch dem Grafen Berchtold Gelegenheit geben, die Lage genauer darzustellen und der Fürst selbst hätte dann wohl auch etwas deutlicher sprechen können. Aber sofort erhob sich hiergegen der Sozialdemokrat Ellenbogen, der unter heftigen Ausfällen gegen die angeblichen Kriegstreiber die Delegation bestimmte, den Antrag des Fürsten Schwarzenberg abzulehnen.

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

Internationaler Kongreß für Städtewesen.

VI.

△ **Düsseldorf**, 28. Sept.

Gestern abend sprach vor einem zahlreichen Auditorium der Reichstagsabgeordnete Südekum-Berlin über neuere Formen der Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung in Nordamerika. Der Redner bemerkte, wenn auch die Verhältnisse in Amerika, dem traditionellen Neulande, in keiner Weise mit den deutschen zu vergleichen seien, so dürfte der Kommunalpolitiker die neueren Bewegungen auf kommunalpolitischem Gebiete nicht außer acht lassen. Die Anpassungsfähigkeit der amerikanischen politischen Einrichtungen an die Bedürfnisse einer neuen Zeit sei erstaunlich und lasse die Gefahr nicht unerheblich scheinen, daß auf dem Gebiete des Gemeindewesens in nicht zu ferner Zeit die europäischen Staaten von Amerika zu lernen hätten. Auch für Deutschland sei es wünschenswert, daß die reichen Kräfte von allen unnützen Fesseln befreit würden. Eine Ergänzung des Vortrages von Dr. Engsch-Blum, der über Güterverkehr und Städtebau sprach, bildete der Vortrag des Direktors der Düsseldorfer Straßenbahnen, Stahl. Der Vortragende behandelte eingehend die Aufgaben des Personenverkehrs für den Städtebau. Er bemerkte, daß die mit großen Kosten umgebauten Bahnhofsanlagen, wenn eben vollendet, den Ansprüchen des Verkehrs nicht mehr voll Genüge leisteten. Diesen Fehler in der Organisation glaubt der Redner durch die Errichtung besonderer General-Direktionen vor großen zusammenhängenden Bezirken, wie Rheinland und Westfalen, zu beseitigen, die stets in engster Fühlung mit den Städten alle Neubau-Projekte bearbeiten könnten. Für Straßenschnellwagen, die das geeignetste Mittel zur Ergänzung unseres Eisenbahnverkehrs bildeten, forderte der Redner mit Nachdruck eigenen Bahnkörper, um durch höhere Geschwindigkeiten den starken Vorortsverkehr vom Mittelpunkt der Stadt noch auf 10 Klm. beherrschen zu können. Durch Lichtbilder und an Hand von Zahlen wies Direktor Stahl nach, daß das rheinisch-Westfälische Industriegebiet infolge Bevölkerungszunahme und bei dem regen wirtschaftlichen Leben auf Schnellbahnen nicht immer verzichten könne. Der Staat müsse nunmehr, da er die privaten Bahnen nicht konzessionieren wolle, dazu übergehen, selbst derartige Bahnen zu bauen.

Über den Nutzen der Wasserstraßen für die Städte, seine Erscheinungsformen, Voraussetzungen und Grenzen, sprach Syndikus Dr. Bartsch-Duisburg. Der Redner trat der Auffassung entgegen, daß die Lage an einer Wasserstraße und vor allem ein eigener Hafen für jede Gemeinde in jedem Falle einen großen wirtschaftlichen Vorteil darstelle. Es sei auffallend, daß die meisten Hafenanlagen alljährlich größere oder geringere Zuschüsse erfordern, daß man aber trotzdem allgemein glaube, ein Hafen bringe trotz der fehlenden Rentabilität insofern stets Nutzen, als er Handel und Industrie fördere. Demgegenüber betonte der Redner, daß der Nutzen von Wasserstraßen und eigenen Häfen für die Kommunen keineswegs ein absoluter, sondern ein in hohem Grade bedingter sei, und die bloße Annahme eines Nutzens habe einer systematischen Erforschung nach wissenschaftlichen Methoden Platz zu machen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß in die an sich durchaus erfreulich starke Bewegung für den Ausbau unseres Straßenbahnnetzes mehr Ordnung und Überlegung hineinkommen möchte. Nicht nur die Gemeinde selbst, sondern auch Schiffahrt, Handel und Industrie und die gesamte Volkswirtschaft könnte bei einem planvollen Vorgehen in der Nutzung unserer Wasserstraßen nur gewinnen.

In der Gruppe „Städtebau" sprachen sodann noch: Beigeordneter Dr. Markull aus Barmen über „Organisatorische Probleme des Städtewesens nach preußischem und fremdem Recht", der bekannte Luftschiffer Major a. D. Dr. v. Abercron-Mülheim-Rhein über den „Wert der Ballonaufnahmen für die Lösung städtebaulicher Fragen" sowie Professor Petersen-Berlin über das Problem des Personenverkehrs in den modernen Weltstädten. — Die Kanalisierung kleinerer Industriegemeinden unter besonderer Rücksicht des Kanalisationsprojektes Porz bei Cöln, behandelte in seinem Vortrage Regierungsbaumeister Delkeskamp-Wiesbaden. Er wies darauf hin, daß häufig in schnell wachsenden Industriegemeinden der große Fehler begangen werde, einzelne Straßenzüge ohne inneren Zusammenhang und ohne bestimmte Richtlinien zu kanalisieren, weil man sich scheue, die Mittel für die Bearbeitung eines einheitlichen Kanalisationsprojektes aufzuwenden. Der Redner betonte demgegenüber, daß die Kanalisation keine unproduktive und unwirtschaftliche Anlage sei, besonders für Gemeinden mit für Industriebesiedelung geeignetem Hinterland.

Für die Allgemeinheit hatte der Vortrag des Chefredakteurs a. D. Dr. Hüsgen-Düsseldorf Interesse, der über die Wechselbeziehungen zwischen Kommune und Presse sprach. Der Redner empfahl den Gemeindeverwaltungen die Einrichtung besonderer Informationsstellen für die Presse. Über die Fürsorge der Städte für Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk, Industrie und Handel sprach Beigeordneter Knopp-Düsseldorf. Der Redner wies eingehend die Notwendigkeit guter gewerblicher Schulen aus sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Gründen nach. Zweck der gewerblichen Schulen sei die Vermittlung der technischen, gewerblich-fachlichen, der kaufmännisch-wirtschaftlichen und der staatsbürgerlichen allgemeinen Bildung. Den breitesten Raum unter den niederen Schulen nehmen die gewerblichen und Fortbildungsschulen ein, über die der Vortragende sich mehr verbreitete, es sei anzuerkennen, daß die Städte hervorragendes für die Ausbildung des Nachwuchses in Handwerk, Industrie und Handel geleistet haben. Damit dürfe man aber nicht zufrieden sein, von vielen auf diesem Gebiete noch wartenden Aufgaben zeichnete er genauer die Unterweisung von Gehilfen und Meistern in der Technik ihres Berufes in ganz kurzen Kursen, die Pflichtfortbildungsschule für die gewerblich beschäftigten Mädchen, die Ausbildung der in der Wäsche und Kleiderkonfektion beschäftigten Mädchen, die Stellenvermittelung der aus der Schule zu entlassenden Jugend, und die Jugendpflege im Sinne des bekannten Ministerialerlasses vom 18. Januar 1912. Eine wirkliche Jugendpflege erfordere große Opfer und eine umfassende Organisation, die der Redner näher besprach. Aber nicht in der Schule und nicht in dem Unterricht allein liege das Heil, sondern im Menschen selbst, in seiner eigenen Arbeit, seinem eigenen Streben. Der stellvertretende Vorsitzende des Kongresses, Beigeordneter Baurat Geusen, wies bei dem Schluß des Kongresses darauf hin, daß an dem Kongreß nicht nur die Kommunalpolitiker und die übrigen an der Entwickelung unseres Städtewesens interessierten Kreise aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande teilgenommen haben. Die Kongreßleitung habe auf etwa 500 Teilnehmer gerechnet, es seien aber an 1000 geworden, und wenn deshalb nicht alles so geklappt habe, wie es vielleicht wünschenswert wäre, so bitte die Leitung um Nachsicht. Der Fortschritt der Kultur sei stets auf das engste verbunden gewesen mit der Blüte der Städte, das sei ein Gemeinplatz; aber diesen Gemeinplatz besonders in unserer Zeit häufiger auszusprechen, sei vielleicht nicht ganz unangebracht. In gemeinsamer Arbeit haben wir danach gestrebt für unsere Städte das letzte zu erreichen, was zu erreichen ist. Gehen wir auch weiter mit frohem Herzen und fröhlichem Gemüt an die Arbeit heran,

---

Wenn zwei sich die Hände reichen.

17) Roman von M. Eitner.

Als Stein zum erstenmal mit seiner Frau ein Konzert besuchte, einen Liederabend, hatte er ein Gefühl, als entsinke ihm der Boden unter den Füßen. Er sah, daß Elisabeth geradezu der Welt entrückt schien, daß sie jeden Ton mit fieberhafter Aufmerksamkeit verfolgte; er sah, daß ihr ganzes Wesen wie verwandelt war. Und in der Pause war sie ganz erfüllt von dem, was sie gehört hatte. Sie lebte augenblicklich nur im Reich der Kunst.

Doch — mochte sie sich begeistern, mochte sie kritisieren, für ihn war die Hauptsache, daß sie selbst nicht auf dem Podium stand, daß nicht die Blicke aller auf sie gerichtet waren.

Bald wurden die nötigen Besuche gemacht, und Gegenbesuche wurden empfangen.

„Wie schade," sagte Elisabeth zu ihrem Mann, „daß unter den Frauen deiner Kollegen auch nicht eine ist, die nicht nur Gesang gern hört, sondern auch selbst singt."

Die Wochen und Monate gingen hin. Geselligkeit wurde in begrenztem Maße gepflogen, Konzerte wurden besucht, und nach und nach beschlich den Professor ein Gefühl, als habe er mit einem übermächtigen Faktor nicht gerechnet, als habe Frau von Zagorv recht gehabt, als sie ihm sagte: „Wenn zwei sich die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen."

Während der Lieder-Abende schien Elisabeth fast zu vergessen, daß er an ihrer Seite saß. Oft fand er sie zu Hause am Schreibtisch sitzend, über die Zeitung gebeugt, und als er eines Tages fragte: „Was steht denn dort so besonders Interessantes für dich?" entgegnete sie: „Ich wollte nur lesen, was die Kritik über das letzte Konzert sagt. Sieh, ich hätte so manches anders gesungen, aber die Auffassung ist ja so verschieden. Mancher Sänger richtet sich nur korrekt nach der Schule, aber das wollte Signor Branconi nie. Der wollte, man sollte seine eigene Seele hineinlegen in das Lied, das man sang. Verzeih," unterbrach sie sich schnell, „das kam jetzt nur so über mich."

Da war ihm zumute, als müßte er den Arm um sie schlingen und sagen: „Sprich nur aus, was dich bewegt, das ist gut für dich und für mich," aber er konnte sich nicht dazu entschließen; er wollte nicht, daß das, was vergangen war, sie noch beeinflusse. Er haßte die Vergangenheit, wenn er sich ausmalte, in welcher Weise Désirée Garraux gehuldigt worden war.

Und vorwärts ging die Zeit. Stein war stolz auf seine Frau, die im Kreise seiner Kollegen sehr verehrt wurde, an der die jungen Mädchen und die Kinder mit Begeisterung hingen. Er sah auch Elisabeths Augen strahlen und stieß alle Gedanken von sich, die sich schattengleich nahten, und sagte sich immer wieder zur Beruhigung: „Sie ist glücklich."

Sie interessierte sich für seine Vorlesungen; es machte ihr Freude, wenn er Studenten in sein Haus, an seinen Tisch lud. Sie nahm an seinen Arbeiten teil, und erfreute sich darüber. Aber er machte sich nicht klar, daß in ihr eine Sehnsucht war nach etwas, das er ihr genommen hatte, daß es etwas gab, über das sie hätte sprechen mögen und doch schweigen mußte.

Wie ein Zucken war es in ihren Gliedern, in ihrem ganzen Sein, wenn sie im Konzertsaal in einer Loge saß, als Zuhörerin, während sie früher als ausübende Künstlerin vor der Rampe gestanden hatte.

Und nach und nach schlich der Gedanke in ihr Herz, daß ihr der Verzicht, den sie geleistet hatte, doch schwerer fiel, als sie sich vorgestellt. Sie wies aber den Gedanken immer wieder von sich und dachte an die Tage in Riva, dachte an ihre Sehnsucht und ihr verzehrendes Verlangen, dachte daran, daß sie nichts anderes gewünscht hatte, als daß Bernhard wiederkommen und sie in seine Arme nehmen möge. Sie war sich ganz klar darüber, daß, wenn ihr noch einmal die Wahl gestellt würde, sie genau so handeln würde, wie sie es damals getan hatte. Aber es quäle sie, daß sie nicht mit ihrem Mann über das sprechen durfte, was ihre Seele bewegte. Sie fürchtete, daß seine Augen, die sie sonst mit Liebe umfingen, sie kühl anblicken würden, daß über die Lippe, die sie heiß und innig küßten, schroffe Worte kommen könnten.

Sie hätte es gern gesehen, wenn während des Winters Tante Anna sie für einige Zeit besucht hätte, weil sie meinte, es müßte gut tun, mit ihr über Vergangenes zu sprechen, aber Frau von Zagory hatte so bestimmt ihr Kommen abgelehnt, daß weiteres Drängen gar keinen Zweck gehabt hätte. Außerdem erwartete sie den Besuch des jungen Paares während der Osterferien.

Dieser Plan sollte auch zur Ausführung kommen; nur konnten nicht beide zu gleicher Zeit in Wien eintreffen. Am Dienstag nach Sonntag Lätare wollte Stein nach Paris reisen, da er von einigen Kollegen an der Sorbonne gebeten worden war, einige populäre Vorträge zu halten und Besprechungen mit ihnen zu pflegen betreffs einer wissenschaftlichen Expedition nach Indien, bei welcher sie ihn durchaus als Teilnehmer haben wollten, obgleich er die erste Anfrage ohne weiteres mit „Nein" beantwortet hatte. Die Münchener Kollegen redeten ihm zu, eine solche Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, da er den notwendigen Urlaub im Interesse der Wissenschaft ohne weiteres bekommen würde. Elisabeth sprach nicht dagegen, aber er wußte, daß eine so lange Trennung sie schwer treffen würde, da er sich selbst nicht auszudenken vermochte, daß er sie für ein Jahr verlassen sollte.

Elisabeth hatte im Haushalt noch verschiedenes in Ordnung zu bringen. Sie wollte einige Tage später abreisen als ihr Mann und dann in Wien seiner warten.

Als sie ihn zum Bahnhof begleitet hatte und er ihr noch einmal, ehe die Coupétür geschlossen wurde, die Hand drückte, sagte sie mit zuckenden Lippen: „Ich habe das Gefühl, als gingest du weit, weit von mir fort, so weit, daß ich dich überhaupt nicht mehr erreichen kann."

Stein lächelte und entgegnete: „Selbst Indien ist noch in heutiger Zeit leicht erreichbar, und wenn ich jetzt in spätestens acht Tagen aus Paris wiederkomme, wunderst du dich vielleicht, daß ich dir nicht durch irgend welche unsichtbare Zaubermacht entrissen worden bin."

Nun war er fort und Elisabeth hatte für eine längere Abwesenheit vieles zu ordnen und zu bedenken, und schneller als sie für möglich gehalten hatte, gingen zwei Tage hin.

Am Morgen des dritten, in dessen Verlauf sie zu Frau von Zagory fahren wollte, erhielt sie einen Brief, der durch die eigentümliche Handschrift sofort ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Einem Postvermerk zufolge kam der Brief, weil an ihren Mädchennamen adressiert, auf dem Umwege über Wien.

„Von Signore Branconi!" rief sie laut, in vollster Überraschung.

Was wollte er von ihr?

Mit fieberhafter Schnelligkeit öffnete sie den Brief, las und las immer wieder von neuem. Ihre Augen strahlten, und die Glut der Erregung legte sich über ihr Gesicht.

Signor Branconi, ihr alter Lehrer, schrieb, daß er im Begriff sei, seine Tätigkeit abzuschließen, um sich der Ruhe seines Lebensabends zu erfreuen. Ganz in der Stille, ohne Sang und Klang, hatte er zurücktreten wollen. Da waren frühere Schülerinnen zu ihm gekommen, Damen aus den höchsten Adelskreisen, besonders die Gräfin Zichy, und hatten ihn aufgefordert, ein Abschiedskonzert zu geben im Saale des Musikvereinsgebäudes, und zwar ein Konzert, vielmehr einen Liederabend, an dem nur seine Schüler und Schülerinnen der letzten Jahre mitwirkten, soweit sie noch für ihn erreichbar waren. Der Liederabend sollte nur für einen auserwählten Kreis gelten, nur eine bestimmte Anzahl Billets sollte zur Ausgabe kommen. Die Gräfin Zichy und Komteß Szecsody, sowie Graf Leony und Frau, hatten sich bereit erklärt, mitzuwirken. Und so hoffte er, daß die Lieblingsschülerin seiner letzten Jahre, Désirée Garraux, nicht fehlen und die Beethovensche Konzert-Arie „Ah perfido — spergiuro", sowie die Arie aus dem Elias: „Seid stille dem Herrn", übernehmen werde, da sie in diesen Arien das Höchste geleistet hatte, was von einer Künstlerin zu erwarten war.

Singen im Saal des Musikvereins, wo sie so oft gesungen hatte in heiligster Begeisterung, — welch eine Aussicht! Und nun gerade diese beiden Arien!

Den Brief in der Hand, ging Elisabeth zum Flügel. Nur leise schlug sie Akkorde an und nur leise begann sie zu singen, waren doch Text und Melodie, Wort für Wort, Note für Note, ihrem Gedächtnis eingeprägt. Und höher und stärker schwoll der Gesang an. Ihr ganzes Sein war ergriffen und sie fühlte sich wie emporgehoben in das Reich der Ideale.

Die Tür war leise geöffnet worden und das Dienstmädchen lauschte, lauschte wie gebannt. Noch nie hatte sie die Frau Professor so singen hören.

Dann verließ Elisabeth wieder den Platz am Flügel und überlegte. Der Brief hatte sich fast um zwei Tage verspätet. Übermorgen schon sollte das Konzert stattfinden, morgen mußte sie doch wenigstens einmal bei ihrem Meister proben. So mußte sie heute in aller Eile an Signor Branconi telegraphieren.

(Fortsetzung folgt.)

kann können wir sicher sein, daß diejenigen, die nach uns kommen, sagen werden: „Es war ein frohes, arbeitsames, tatkräftiges Geschlecht, dem nachzuarbeiten und nachzueifern eine Lust ist. Glückauf für unsere Städte, Glückauf für den nächsten Kongreß!

Deutsches Reich.

Veränderungen in der Diplomatie.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist an Stelle des aus dem Reichsdienste ausgeschiedenen Gesandten Dr. Scheller-Steinwartz der bisherige Konsul in Lemberg v. Reden zum Gesandten in Addis-Abeba in Aussicht genommen. Ferner ist der Attaché Dr. v. Boettinger beim Generalkonsulat in Newyork der Botschaft in London, der Attaché Graf von Tattenbach, bisher bei der Botschaft in Rom, dem Generalkonsulat in Valparaiso und der Attaché Tiemann, bisher beim Konsulat in Havre, der Gesandtschaft in Peking zur weiteren Ausbildung überwiesen worden.

Die Antwort des Reichskanzlers an Bebel.

Auf die Eingabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen Einberufung des Reichstages hat, dem „Vorwärts" zufolge, der Reichskanzler in einem Schreiben an den Abgeordneten Bebel erwidert: Von den gegenüber der zurzeit bestehenden Fleischteuerung ergriffenen Maßnahmen würde nur der Entwurf eines Gesetzes betr. vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Zunächst unterliege er der Beschlußfassung des Bundesrats.

⊙ Teuerungszulagen an die Unterbeamten.

Der Verband der Unterbeamten des Deutschen Reiches will am nächsten Sonntag eine Tagung abhalten, um Stellung zur Frage der Teuerung zu nehmen. An die Reichsämter und Ministerien ist eine Eingabe gerichtet, in der unter Darlegung der sich aus der gegenwärtigen Teuerung für die Unterbeamten ergebenden schwierigen Lage um sofortige Auszahlung einer Teuerungszulage gebeten wird. Nachdem die Reichsregierung durch die soeben bekanntgegebenen Maßnahmen eine außergewöhnliche Teuerung als vorhanden anerkannt hat, darf man annehmen, daß die Prüfung der Wünsche der Unterbeamten mit dem größten Wohlwollen erfolgen wird. Nun steht der sofortigen Auszahlung einer Zulage das Hindernis entgegen, daß tatsächlich irgendwelche Fonds hierfür weder im Reich noch in Preußen vorhanden sind. Bei den einzelnen Reichsressorts sind allerdings Fonds zu außerordentlichen Vergütungen und Unterstützungen für Kanzlei- und Unterbeamte vorhanden, die jedoch nach den in Übereinstimmung mit den Anschauungen des Reichstags geltenden Grundsätzen zu Teuerungszulagen keine Verwendung finden können, weil ein unzureichendes Gehalt noch keinen Anspruch auf eine außerordentliche Unterstützung gibt. Ohne Mitwirkung des Reichstages wäre also eine Verwendung dieser Fonds zu Teuerungszulagen unmöglich. Ob der Reichstag geneigt ist, allgemein an die Unterbeamten Teuerungszulagen zu bewilligen, etwa unter Verwendung von Mitteln aus den Überschüssen des vergangenen Jahres und unter Abänderung der früheren Verwendungsbeschlüsse, steht dahin. Bei der Gewährung der Teuerungszulagen vor der letzten Besoldungsreform lagen die Verhältnisse wesentlich anders als jetzt. Denn damals handelte es sich um Vorauszahlungen, auf die bereits im Prinzip beschlossenen Gehaltsaufbesserungen. Zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage der Unterbeamten bei den Zentralbehörden des Reiches sei daran erinnert, daß sich die Gehälter auf 1400 bis 2000 Mark neben 480 Mark Wohnungsgeldzuschuß belaufen. Bei den nachgeordneten Behörden stellten sich die Gehaltssätze auf 1200 bis 1700 Mark mit demselben Wohnungsgeldzuschuß. Zu übersehen ist bei der ganzen Frage nicht, daß die gegenwärtige Teuerung zweifellos in gleichem Maße auch die mittleren Beamten trifft. Ob es daher möglich sein würde, den Unterbeamten allein Beihilfen zu gewähren, kann man bezweifeln.

Berlin, 30. Sept. Bei den heutigen Urwahlen im 1. Berliner Landtagswahlkreise, wo an Stelle des verstorbenen Abg. Traeger eine Ersatzwahl stattfindet, wurden 375 freisinnige, 18 konservative und 85 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 36 Wahlen kamen nicht zustande.

Rudolstadt, 30. Sept. Die Landesorganisation des Bundes der Landwirte hielt wegen des Ausschlusses der bündlerischen Landtagsabgeordneten Kirsten und Krieger aus dem Bunde der Landwirte eine Versammlung ab, in der auch zwei Mitglieder des Berliner Zentralvorstandes zugegen waren. Diese legten dar, daß der Ausschluß nach dem Eintreten der Ausgeschlossenen für die Wahl eines sozialdemokratischen Kammerpräsidenten ordnungsgemäß erfolgt sei, und empfahlen den Ausgeschlossenen, Berufung beim Bundesvorstand einzulegen. Alle anwesenden Vertreter erklärten sich aber mit nur einer Ausnahme für die Ausgeschlossenen und gegen die Maßregelung. Außer dem ausgeschlossenen Landesvorstand der hiesigen Bundesorganisation legte auch der stellvertretende Vorstand sein Amt nieder.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Der radikale Kammer-Abgeordnete Lorand, der von einer Schweizerreise zurückgekehrt ist, erklärte, aus guter Quelle zu wissen, Kaiser Wilhelm habe anläßlich seiner Anwesenheit in der Schweiz dem schweizerischen Bundespräsidenten in bezug auf den Wert der schweizerischen Armee erklärt: Ich wünschte, ich wäre auf meiner rechten Flanke eben so gedeckt, wie ich es auf meiner linken Flanke bin. Das wird in Belgien dahin gedeutet, daß Kaiser Wilhelm gern sehen möchte, wenn Belgien in militärischer Hinsicht sich ebenso stark mache, wie es die Schweiz ist. Hierdurch wäre der Durchmarsch eines französischen Heeres durch Belgien verhindert, mindestens aber erschwert.

England.

Ssasanows und Greys Unterhaltungen.

London, 30. Sept. Das Reutersche Bureau erfährt offiziell, daß bei den Verhandlungen zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen, Ssasanow, und dem englischen Staatssekretär Sir Edward Grey kein neues politisches Abkommen über Persien zur Sprache gekommen ist und daß auch keine der beiden Mächte die Absicht oder den Wunsch hat, Persien zu teilen. Um die Zurückziehung der fremden Truppen aus Persien zu beschleunigen, beraten die beiden Regierungen sorgfältig darüber, wie sie am besten dazu mitwirken können, die persische Regierung zu stärken, um sie in den Stand zu setzen, die Ordnung wiederherzustellen und die Sicherheit auf den Handelsstraßen zu gewährleisten. Beide, Ssasanow und Grey, waren sich vollkommen einig in dem Wunsch, für den Frieden zu arbeiten und bei jeder diplomatischen Aktion, die diesem Ziele günstig ist, zusammen zu gehen. Das Reutersche Bureau kann dazu erklären, daß der letzte Satz dieses Communiqués sich nicht nur auf Persien allein bezieht, sondern auf die allgemeine internationale Lage.

Der türkisch-italienische Krieg.

hp. Die Kosten des Tripoliskrieges.

Das erste Jahr des Krieges zwischen Italien und der Türkei, das soeben verflossen ist, hat für einen Krieg der Neuzeit verhältnismäßig wenig Kosten erfordert. Die Ursachen hierfür sind in dem Umstande zu sehen, daß der „Krieg" eigentlich in der Hauptsache nur in einem Fortbestehen feindseliger Beziehungen besteht, während die Schlachten in der Minderzahl sind. Besonders im Vergleich mit anderen modernen Kriegen lassen sich vom Tripoliskriege keine gleichwertigen Angaben machen. Der Tripoliskrieg hat bisher nach Angaben der türkischen Regierung rund 167 Millionen Mark gekostet. Davon waren 60 Mill. Mark Soldgelder, die sonst auch zu zahlen gewesen wären, und der Rest von 107 Millionen Mark kam für die Verpflegung und für die Munition in Betracht. Etwas teurer stellte sich der Krieg für Italien. Die italienische Regierung rechnet bisher mit einer Gesamtausgabe von 250 Millionen Mark. Dagegen kostete der Krieg mit Japan in jeder Woche rund 20 Millionen Mk. auf jeder Seite. Der gesamte Krimkrieg kostete nach den amtlichen Berechnungen 6265 Millionen Mark. Frankreich mußte für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 mehr als 6300 Millionen aufbringen, wobei jeder Tag mehr als 20 Millionen Mark kostete. Der Krieg um die Eroberung Transvaals, der in ähnlicher Art wie der Tripoliskrieg geführt wurde, kostete trotzdem insgesamt mehr als 4200 Mill. Mark. Nach den Aufstellungen der englischen Regierung wurden 218 Millionen Pfund Sterling dafür bezahlt. Jede Woche des Transvaal-Krieges erforderte einen Aufwand von rund 30 Millionen. Der Tripoliskrieg bleibt also mit seinen runden 400 Millionen Mark, die auf beiden Seiten zusammen während eines ganzen Jahres aufgewendet wurden, sehr weit hinter den bisherigen Kriegskosten zurück. Sogar die Kriege Napoleons I. waren teurer als dieser neueste Feldzug.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Oktober.

× **Städtisches Gymnasium und Realgymnasium.** Zu Oberlehrern wurden gewählt Franz Köhne, Oberlehrer am Gymnasium in Rheine, und Dr. theol. Wilhelm Rütten, Präses des Heerde-Kollegs.

× **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Max Lapp aus Langendreer. Die Dissertation lautete: Die Verfassung der Grundherrschaft Stift Mauritz im Mittelalter.

❑ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 30. d. Mts. in Hamm alle 5 Rechtskandidaten.

Privatangestellten-Versicherung. Nachdem vor einigen Wochen eine große öffentliche Versammlung im Zentralhof sich der brennenden Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten angenommen und die hiesigen Privatangestellten zu den am 25. und 26. Oktober ds. Js. stattfindenden Vertrauensmännerwahlen aufgerufen hatte, befaßte sich am Montag abend eine gut besuchte öffentliche Versammlung im Saale des Hotels „Monopol" abermals mit dem neuen, wichtigen Gesetze und den schon bald vor der Tür stehenden Wahlen der Vertrauensmänner. Während die erste Versammlung vom Hauptausschuß für die staatliche Pensionsversicherung einberufen war, wurde die heutige Versammlung vom Ortsausschuß der „Freien Vereinigung für soziale Versicherung der Privatangestellten" veranstaltet. Ingenieur Otto Budig aus Münster eröffnete die von Damen und Herren zahlreich besuchte Versammlung um 9 Uhr mit freundlicher Begrüßung und einem Hinweis auf die Vertrauensmännerwahlen am 25. und 26. Oktober. Ingenieur Alfred Thimm aus Düsseldorf sprach in längerem, mit lebhaftem Interesse aufgenommenem Vortrage über das neue Versicherungsgesetz, das bei seiner weittragenden Bedeutung indes noch viel in mancher Hinsicht zu wünschen übrig lasse. Redner bezeichnete die Grundlage des Gesetzes als verfehlt, da man statt einer Sonderklasse besser und billiger die allgemeine Versicherung, die Invalidenversicherung, ausgebaut hätte. Der Kreis der Versicherten hat sich nicht genau definieren lassen, man teilt sie nach den verschiedenartigsten Gruppen ein; einstweilen entscheidet das Direktorium über die Zugehörigkeit zur Versicherung. Redner skizzierte dann die Zusammensetzung der Organisation der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten im einzelnen. Die Spitze der Organisation bildet das vom Kaiser ernannte Direktorium, das durch Beisitzer aus den Vertrauensmännern ergänzt wird. Die zweite zentrale Behörde ist der Verwaltungsrat, in dessen Arbeit und Zusammensetzung Redner nur noch viel zu wenig notwendige, zeitgemäße Selbstverwaltung vorfindet. Die Rentenausschüsse, die lokalen Organe, haben sehr wichtige Befugnisse, namentlich die Anweisung von Ruhegeld, Renten und Abfindungen sowie Einziehung von Ruhegeld, Anträge auf Einleitung des Heilverfahrens und Erteilung von Auskünften. Die Vertrauensmänner endlich stellen die lokale Verbindung zwischen den Versicherten her. Nach einigen Bemerkungen über die Versicherungsbeiträge sprach Redner über die Frage: Wen haben die Privatangestellten zu wählen? Herr Thimm vertrat gegenüber den Bestrebungen des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung, der eine Sonderkasse haben wollte, den Standpunkt der „Freien Vereinigung", die von vornherein den Ausbau der Invalidenversicherung empfahl. Die „Freie Vereinigung" will u. a. mehr Selbstverwaltung, Beteiligung aller Angestellten, umfassende Anwendung des Heilverfahrens, Herabsetzung der Wartezeit und Mitwirkung der Frauen bei der Rechtsprechung. Die „Freie Vereinigung", die namentlich die gewerkschaftlichen Verbände umfaßt, erkennt die Frauen als gleichberechtigt an und wirft dem Hauptausschusse Gegnerschaft gegen die Frauenarbeit vor. Redner empfahl zum Schlusse seiner Ausführungen für die Vertrauensmännerwahlen die von der „Freien Vereiniung" aufgestellte Liste. An den einstündigen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der u. a. Herr Foegen den nationalen Standpunkt des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung recht ausdrücklich und klar darlegte. Außerdem wandten sich noch mehrere andere Diskussionsredner gegen den Referenten und setzten einige seiner nicht restlos begründeten Ausführungen ins rechte Licht. Zum Schlusse mahnte Redakteur Albrecht, das Gute, das die Reichsversicherung unstreitig den Privatangestellten bringt, dankbar anzunehmen und auf der gegebenen Basis an dem Ausbau des Gesetzes weiter zu arbeiten. Nach einem Schlußwort des Referenten fand die recht lebhaft verlaufene Versammlung kurz nach 11 Uhr ihr Ende.

× **Fuhrwerke auf Bahnübergängen.** Die durch Überfahren von Fuhrwerken auf den unbewachten Wegeübergängen der Nebenbahnen vorgekommenen Unfälle haben neuerdings wieder nicht unerheblich zugenommen. Sie sind fast ausschließlich durch Unachtsamkeit der Geschirrführer herbeigeführt worden. Den Wagenführern wird daher hiermit erneut die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Gleichzeitig werden dieselben darauf hingewiesen, daß sie beim unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

⊙ **Ein „ehrlicher Dieb".** Anfang voriger Woche wurde einem hiesigen Wirt in den Abendstunden ein eben angeschnittener Schinken entwendet. Alle Nachforschungen nach dem Täter und dem Verbleib des Schinkens waren ergebnislos. Angenehm überrascht wurde der Wirt, als ihm am Samstag eine Postanweisung ins Haus geschickt wurde mit dem Bemerken, den beifolgenden Betrag von 12 Mark als Entschädigung für den entwendeten Schinken anzunehmen.

○ **Der Schwimmverein Münster v. 1891** errang bei dem Sonntag vom Schwimmverein Gelsenkirchen veranstalteten Wettschwimmen durch sein Mitglied Ludw. Meiners einen 1. Preis im Juniorrückenschwimmen über 96 Meter und einen 3. Preis in der kurzen Strecke über 48 Meter.

♂ **Der Automobilklub Münster**, der sich am nächsten Sonntag an der vom Luftschiffahrtverein Münster veranstalteten Ballonverfolgung beteiligen wird, unternahm am gestrigen Sonntag wiederum eine Gesellschaftsfahrt nach Bentheim, an der sich 40 Personen in 10 Automobilen beteiligten. Die Wagen von Münster hatten sich um 10½ Uhr am Neutor gesammelt und fuhren gemeinsam über Burgsteinfurt nach Bentheim, wo sie mit den auswärtigen Teilnehmern an der Tour zusammentrafen. Nach dem gemeinsamen Essen im Hotel Bellevue (Cordes) besichtigten die Ausflügler das Fürstliche Schloß und machten auf der Rückfahrt im Bagno Halt, in dessen Wirtshaus sie einige gesellige Stunden verbrachten.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Abgefaßt wurde am Montag morgen auf der Klosterstraße von einem Polizeibeamten ein Brötchendieb, als er die vor einer Tür stehende Düte mit Brötchen an sich nahm und damit verschwinden wollte. Der Dieb wurde in Haft genommen.

Aus den Provinzen.

♂ Änderungen im Postfahrplan.

Folgende der Personenbeförderung dienende Posten auf Landwegen im Bezirk Münster erhalten bei Einführung des Winterfahrplans am 1. Oktober veränderten Gang:

Personenpost: Drensteinfurt ab 8,20 und 4,25, Drensteinfurt Bhf. ab 8,40 und 4,45, Fleckmann 9,20 und 5,25, Ascheberg 9,55 und 6,00, an Davensberg 10,25 und 6,30 Uhr. — Davensberg ab 5,45 und 2,20, Ascheberg 6,20 und 2,55, Fleckmann 6,40 und 3,15, Drensteinfurt Bhf. 7,25 und 4,00, an Drensteinfurt 4,25 Uhr.

Privat-Personenfuhrwerke: Beckum ab 9,45 Sonntag, 3,25 Werktag, Horberg ab 10,10 S., 3,50 W. Brüggenfeld ab 10,40 S., 4,20 W., Qualbenmühle ab 10,55 S., 4,35 W., Lippborg an 11,5 S., 4,50 W., Lippborg Heintrop Bhf. an 5,00 W. — Lippborg-Heintrop Bhf. ab 5,40 morgens W. (Sonntags 6,40), Lippborg ab 5,50 (6,50). Qualbenmühle ab 6,05 (7,05), Brüggenfeld 6,20 (7,20), Horberg 7,00 (8,00), an Beckum 7,20 (8,20). — Hopsten ab 6,10, Breischen ab 6,30, Hörstel an 7,30.

Landpostfahrt: Harsewinkel ab 7,15, an Greffen 8,05, ab Greffen 5,45 morg., an Harsewinkel 6,35.

\+ **Buldern**, 30. Sept. (Kindes-Entführung.) Das zehnjährige Mädchen eines hiesigen Kötters wurde heute abend gegen 5½ Uhr von fremden Automobil-Insassen aufgegriffen und entführt. Die Polizeibehörden der Umgegend wurden telephonisch von dem Raub in Kenntnis gesetzt.

\+ **Dülmen**, 30. Sept. (Feuerwehrtag.) Ein technischer Feuerwehrtag des Kreisverbandes Coesfeld wird hier am nächsten Sonntag abgehalten.

♂ **Burgsteinfurt**, 29. Sept. (Schäferhund-Vorführung.) Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für Deutsche Schäferhunde hielt heute zum ersten Male eine größere Schau ab. Es wurden 76 Hunde dem Richter vorgeführt. Die auch von einigen münsterischen Polizeibeamten vorgeführten Hunde leisteten Gutes.

‡ **Bocholt**, 30. Sept. (Zur Verschönerung) unseres Straßenbildes hat auch in diesem Jahre der Verein für Heimatpflege einen Wettbewerb in Balkon- und Fensterschmuck veranstaltet. Die Beteiligung der Bürgerschaft war zahlreich. Es konnten 16 erste, 40 zweite und 15 dritte Preise verteilt werden. Die Preise bestanden in Diplomen, Topfpflanzen und einschlägigen Schriften. Für die Prämiierung waren durch Freunde und Gönner zahlreiche Beihülfen geleistet.

❑ **Schüttorf**, 30. Sept. (Ein Unfall,) der zur größten Vorsicht mahnt, trug sich hier während einer Turnübung zu, indem ein Turner während einer Übung im Kugelstoßen einen 13jährigen Schulknaben mit einer achtpfündigen eisernen Kugel an den Kopf traf, so daß der Knabe ohne Besinnung liegen blieb. Sein Zustand ist bedenklich.

❑ **Aus der Grafschaft Bentheim**, 30. Sept. (Tarifabschluß.) Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter hatte in diesem Frühjahr in Nordhorn eine Zahlstelle gegründet, die sich aus kleinen Anfängen heraus auf 180 Mitglieder herauf entwickelt hat. Der Versuch, friedlich zum Abschluß eines den Wünschen der Arbeiter entsprechendn Tarifvertrages zu gelangen, schlug fehl und und es kam zu einem siebentägigen Streik, der mit dem Abschluß eines Tarifvertrages bis zum Jahre 1914 endete und sämtlichen Maurern, Zimmerern und Hilfsarbeitern außer der in diesem Jahre schon eingetretenen Lohnerhöhung von 5 Pfg. die Stunde, eine weitere Steigerung von 6 Pfg. die Stunde brachte. Beide Teile, Unternehmer und Arbeiter, kamen sich gegenseitig entgegen, so daß dadurch die schnelle Beendigung des Streiks möglich wurde. Der sozialdemokratische Bauarbeiterverband hatte auch eine rege Werbearbeit zur Gewinnung der Nordhorner Bauarbeiter entfaltet, doch verhielten sich letztere diesem gegenüber völlig ablehnend.

Cöln, 1. Okt. (Fleischvergiftungen.) Fortgesetzt werden neue Fleischvergiftungen bekannt. Vor dem Laden des Cölner Fleischermeisters Wißdorf kam es zu einer großen Menschenansammlung. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, so daß ein Polizeiaufgebot das Haus schützen mußte. Die Polizei beschlagnahmte viel Fleisch sowie die Metzgereigeräte.

Linz a. Rh., 30. Sept. (Eine neue Westerwaldbahn.) Heute mittag wurde die neue Bahnstrecke Linz-Flammersfeld mit einer Festfahrt nach Flammersfeld-Altenkirchen eröffnet. Ein Sonderzug von Altenkirchen brachte am Vormittage die Gäste von Westerwald nach Linz. Es hatte sich eine stattliche Zahl von Ehrengästen eingefunden. Im Europäischen Hof wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen, bei dem den Gästen von Linzer Damen in Festtracht der Ehrentrunk der Stadt Linz aus historischen Zinkkannen vom Rathaus gereicht wurde. Der erste Beigeordnete von Linz, Hillenbrandt, begrüßte die Festgäste, gab einen Überblick über die Entstehung und den Verlauf des Bahnbaues und bezeichnete die neue Bahn als das Hauptwerk des früheren Landrats von Neuwied, Geheimrat von Runkel. Um 12 Uhr wurde die eigentliche Festfahrt nach Flammersfeld-Altenkirchen angetreten, wo ein Festmahl folgte. Die neue Strecke erhält in Flammersfeld Anschluß an die alte Westerwaldbahn nach Altenkirchen. Der Bahnbau gestaltete sich in dem Gebirgslande überaus schwierig. Mehr als drei Jahre wurde gearbeitet. Die größten Höhenunterschiede bewältigt die Bahn an 4 Stellen durch Zahnradbetrieb von 9 Kilometer Länge. Die ganze Strecke ist 30,8 Kilometer lang. Die Kosten betragen rund 7 Millionen Mark. Die neue Bahn ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den Westerwald, da bis jetzt keine einzige Bahnverbindung auf der Strecke von Engers bis Beuel mit dem Westerwald bestand. Man war auf die alten Überlandwege angewiesen. Morgen wird der regelmäßige Betrieb eröffnet. Es verkehren vorerst je vier Züge täglich in beiden Richtungen.

Luftschiffahrt.

○ **Der Jäger im Luftschiff.** Wenn die Luftschiffahrt erst vollkommen sicher und zu einem gewöhnlichen Beförderungsmittel geworden sein wird, werden sich ohne Zweifel noch Verwendungsarten dafür ergeben, an die man bisher kaum denkt. Eine merkwürdige Beziehung der Luftschiffahrt zu einer Betätigung, die sonst gewiß noch niemals anders als vom Lande oder allenfalls vom Wasser aus betrieben worden ist, hat Karl Deiker aus Düsseldorf in der Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt herzustellen versucht. Der Jäger im Luftschiff ist freilich eine Vorstellung, die etwas durchaus Fremdartiges an sich hat. Deiker denkt wohl auch weniger daran, vom Luftballon oder vom Luftflugschiff aus zu schießen, als an eine Orientierung des Jägers. Sein Jägerherz hat sich besonders daran begeistert, daß er auf einer Ballonfahrt auch an jagdlichen Eindrücken vieles in sich aufgenommen hat, was ihm bei seinen Pirschen noch niemals geboten worden war. Namentlich erinnert er an eine Fahrt in einer Juninacht, bei der er in der Morgendämmerung das Lebendigwerden der Tierwelt während eines niedrigen Zuges des Ballons in wundersamer Weise zu beobachten vermochte. Der Überblick gewährte Aufklärungen über den Standort und die Verbreitung verschiedener Wildarten und besonders über die Anwesenheit des Wassergeflügels. Noch lehrreicher aber gestaltet sich für den Jäger eine Fahrt zur Winterszeit in der Gegend des Teutoburger Waldes. Wenn alles von einer Schneedecke überzogen ist und wenn der laublose Wald durchsichtig geworden ist, wird fast jedes Stück Wild deutlich erkennbar. In einer solchen Jahreszeit wird es vielleicht sogar möglich sein, vom Luftschiff aus auf Jagdbeute auszugehen. Unter solchen Umständen kann man vielleicht auch rechtzeitig landen und sich dann den gesichteten Bock in einigen Stunden holen. Im einzelnen macht Deiker auch darauf aufmerksam, daß die Fahrt am Schleppseil für den Jäger besonders interessant ausfällt, wenn das Wild dann zuweilen aufgeschreckt wird und in großer Zahl vor dem Luftschiff flüchtet, das ihm wahrscheinlich als ein großer Raubvogel erscheint.

Vermischtes.

* ⊙ **Wahnsinnstat einer Mutter.** Brünn, 30. Sept. Als der Arbeiter Otahal in Strzebetin bei Lettowitz (Mähren) nach Hause kam, fand er seine drei Kinder erhängt vor. Die 27jährige Frau Otahals tanzte in ihren besten Kleidern singend in der Wohnung umher. Die Bedauernswerte hatte in einem Anfall von Geistesstörung ihre drei Kinder getötet.

* **Pest an Bord.** London, 29. Sept. Wie bekannt gegeben wird, ist an Bord des englischen Dampfers Bellaissa, der am 10. September aus Hamburg auf dem Tyne eintraf, ein Pestfall vorgekommen. Ein Schiffsjunge, der am 10. Sept. erkrankte, ist am 18. Sept. gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat Pest als Todesursache ergeben. Ein zweiter Schiffsjunge, der erkrankt war, ehe das Schiff aus Hamburg auslief, ist am 4. September in Hamburg gestorben. Ein dritter wurde auf der Höhe von Cuxhaven krank und liegt jetzt in dem dortigen Krankenhaus. Wahrscheinlich handelt es sich auch in diesen beiden Fällen um Pesterkrankungen. Auf dem Tyne sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* ‡ **Verbrecherjagd im Automobil in Paris.** Paris, 29. Sept. Eine aufregende Verbrecherjagd im Automobil ging gestern nachmittag durch die Straßen von Paris. Der Pariser Sicherheitspolizei war von der Polizeibehörde in Brüssel die Nachricht zugegangen, daß am Tage vorher einem reichen Brüsseler Kaufmanne sein neues großes 40pferdiges Automobil aus der Garage gestohlen worden war. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr sahen plötzlich vier Polizisten in St. Ouen auf der Straße einen großen neuen Kraftwagen halten, der anscheinend eine Panne erlitten hatte. Als sie sich dem Wagen näherten, sahen sie, daß die Insassen aus vier Personen bestanden, die sämtlich Chauffeurkleidung trugen. Zu ihrem Erstaunen bemerkten sie, als sie sich das Auto etwa genauer besahen, daß es genau der Beschreibung des in Brüssel gestohlenen entsprach. Außerdem waren die Insassen nicht einmal so vorsichtig gewesen, die Nummer von dem Auto zu entfernen. Es konnte also kein Zweifel mehr bestehen, daß es sich tatsächlich um das gestohlene Auto handelte. Inzwischen waren aber die Insassen auf die Polizisten aufmerksam geworden, und es gelang ihnen, den Wagen wieder in Bewegung zu setzen, worauf sie die Flucht ergriffen. Nun sprangen die Beamten in ein Taxameterautomobil und es entspann sich zwischen beiden Wagen eine wilde Jagd. Beide Autos fuhren mit vierter Geschwindigkeit. Plötzlich sprang einer der Insassen aus dem gestohlenen Automobil in voller Fahrt heraus und ergriff die Flucht. Im selben Augenblick sprangen auch zwei der Polizisten aus ihrem Wagen, blieben aber ziemlich schwer verletzt liegen. Dadurch hatte das Auto der Verbrecher einen großen Vorsprung gewonnen, doch blieben ihm die Verfolger immer auf den Fersen. Als beide Wagen nur noch wenige Meter von einander entfernt waren, wurden sie durch ein unvorhergesehenes Ereignis von neuem getrennt. In der Luft kreuzte der Lenkballon „Adjutant Réau", dessen Flug zahlreiche Menschen auf den Fahrdamm gelockt hatte. Die Polizisten sahen sich daher genötigt, langsam durch die Menschenmassen hindurchzufahren, während die Verbrecher im ersten Wagen rücksichtslos darauf los fuhren und so den Verfolgern aus den Augen entschwunden. Am Abend gegen ½7 Uhr wurde das gestohlene Auto am anderen Ende von Paris, in Boulogne-sur-Seine in defektem Zustande mit geplatzten Reifen und ohne Benzin, vorgefunden. Die Insassen hatten es natürlich verlassen. Bisher fehlt von ihnen noch jede Spur. Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß es sich noch um Mitglieder der Bande Bonnot und Garnier handelt, deren Verbrechen im Sommer dieses Jahres ganz Paris und Umgebung in Schrecken versetzten.

* **Drahtlose Telegraphie im Vatikan.** Rom, 1. Okt. (Drahtb.) Der Markonigesellschaft ist der Auftrag geworden, im Vatikan eine Station für drahtlose Telegraphie zu errichten. Diese soll rein wissenschaftlichen Zwecken dienen.

* ❑ **Zum katalonischen Eisenbahnerstreik.** Cerbero, 30. Sept. Der Eisenbahnerstreik in Katalonien nimmt einen immer größeren Umfang an. Es verkehren absolut keine Züge mehr, und die hier eintreffenden Fremden sind daher genötigt, die Stadt in Wagen zu verlassen. Die Regierung hat die Flotte im Hafen von Barcelona zusammengezogen, damit im Notfalle Marinemannschaften zum Schutze gegen Ausschreitungen gelandet werden können. Infolge der Stockung des Eisenbahnverkehrs macht sich bereits ein großer Mangel an Lebensmitteln fühlbar.

* △ **Gesamtstreik der Eisenbahner in Spanien.** Madrid, 1. Okt. (Eig. Drahtb.) Das Ergebnis der Abstimmung über den Eisenbahnerstreik in der Provinz Catalonien wird jetzt bekannt gegeben. Es sind 75500 Stimmen für den Gesamtstreik und 500 Stimmen dagegen abgegeben worden. Das Nationalkomitee des Eisenbahnerverbandes hat den Gewerkschaften die Mitteilung von dieser Abstimmung zugehen lassen. Der Beginn des Gesamtstreiks ist auf den 8. Oktober festgesetzt.

* × **Zwei bedeutsame Erfindungen zu Unterseebootskatastrophen.** Wie uns mitgeteilt wird, sind jüngst zwei bedeutsame Erfindungen eines deutschen Ingenieurs patentiert worden, die bei etwaigen Unglücksfällen von Unterseebooten von großer Wichtigkeit werden können. Die eine Erfindung ermöglicht es, den Mannschaften eines gesunkenen Unterseebootes, ständig frische Luft zuzuführen. Dadurch ist eine Gefahr für die im Unterseeboot eingeschlossenen Leute auch dann nur sehr gering, wenn die Rettungsmaßnahmen nicht sehr beschleunigt werden können. Die zweite Erfindung steht mit der ersten in engem Zusammenhang, denn durch sie wird die Möglichkeit geschaffen, die Lage eines gesunkenen Unterseeboots sofort festzustellen. Mit Hilfe dieser beiden Erfindungen erscheint eine Rettung der Mannschaften in einem gesunkenen Unterseeboot unter allen Umständen erfolgreich zu sein, da erstens die Stelle leicht gefunden werden kann, wo das Unterseeboot liegt und da zweitens die Mannschaften so lange mit frischer Luft versehen werden können, bis die Hebung des Unterseebootes geglückt ist.

* **Die überflüssige Theaterkritik.** Eine sonderbare Nachricht bringt das „Meißner Tageblatt". Es will die Theaterkritik einstellen und begründet diesen Entschluß folgendermaßen: „Da augenblicklich wieder einmal die Erfahrung beweist, daß auch die günstigsten Theaterkritiken den Theaterbesuch nicht zu heben imstande sind, und da andererseits die Direktion des Stadttheaters überzeugt ist, daß ungünstige Besprechungen ihr Geschäft schädigen, so haben wir ihr den Rat gegeben, zunächst einmal den Versuch zu machen, ohne Theaterkritik auszukommen. Die Direktion des Stadttheaters ist auf diesen gutgemeinten Vorschlag eingegangen, und wir wünschen ihr aufrichtig den besten Erfolg und volle Häuser."

* ❑ **Der Tanz in Amerika.** Die deutsche Tanzkunst hatte anläßlich des Kongresses der Vereinigung nordamerikanischer Tanzmeister einen schönen Erfolg errungen. Diese größte Vereinigung der ersten Tanzmeister Nord-Amerikas hielt im Juni ihren diesjährigen großen Kongreß in Niagara-Fall ab und hatte Herrn Gustav Hölzer-Bremen verpflichtet, an diesem Kongresse teilzunehmen und im Anschluß an diesen, die Association in Tanzinterpretationen zu unterweisen. Die Tanzkunst des Herrn Hölzer war für die Amerikaner etwas vollständig neues und wurde mit so großer Begeisterung aufgenommen, daß die Vereinigung Herrn Hölzer auch für den nächstjährigen Kongreß in Abury-Park verpflichtet hat. Über die Tanzvorführungen, welche im internen Kreise der Vereinigung stattfanden, sprachen sich die Zeitungen von Buffalo und Niagara-Falls überaus anerkennend aus. Es soll noch kurz erwähnt werden, daß der schlechte Ruf, den der amerikanische Tanz hier in Deutschland teilweise genießt, durchaus unbegründet ist, da die aus dem Twostep hervorgegangenen Verirrungen tatsächlich als amerikanische Produkte angesehen werden. Die Verunstaltungen, welche die Tänze hier in Deutschland erlitten haben, kennt der Amerikaner nicht, und es ist sehr zu wünschen, daß auch im deutschen Tanzraum bald zu einem gesunden und würdigen Tanz Rückkehr gehalten wird.

Letzte Nachrichten.

Kriegsrüstungen auf dem Balkan.

Petersburg, 30. Sept. Nach einem kaiserlichen Ukas, welcher unter dem 8. Sept. gegengezeichnet und heute veröffentlicht worden ist, sind zum Zwecke einer Probemobilisierung die Reservisten aus folgenden Kreisen zu den Fahnen einberufen worden: Warschau, Kowel, Gouvernement Wolhynien, Wolkowysk, Bjelostok, Bielsk und Sesolka, Gouvernement Grodno, Weljun, Gouvernement Kalisch, Kolno, Lomsha, Masowezk, Makow, Ostrow, Ostrolenka, Szczuczyn, Gouvernement Lomsha, Moskau, Lodz, Noworadomsk, Piotrkow, Gouvernement gleichen Namens, Prasnysch, Gouvernement Plozk, Konsk, Opotschno und Radom, Gouvernement gleichen Namens.

Konstantinopel, 30. Sept. Der Wali von Uesküb meldete gestern den Angriff von Montenegrinern auf eine mit türkischen Soldaten besetzte Barke. Heute hier eingegangene Meldungen geben die Zahl der bei der Beschießung der Bark getöteten Soldaten auf 30, die Zahl der Gefangenen auf 70 an. Die Montenegriner sollen den Getöteten die Nasen abgeschnitten haben, was auf der Pforte Entrüstung hervorrief. Einem Gerüchte zufolge sollen bei einem neuerlichen Zwischenfall an der montenegrinischen Grenze 10 türkische Soldaten getötet und verwundet worden sein.

❑ **Konstantinopel**, 30. Sept. Nach hier eingelaufenen Meldungen sollen die Montenegriner bei ihrem Angriffe auf Skutari türkischen Gefangenen die Nasen abgeschnitten und 5 von ihnen unter furchtbaren Martern hingerichtet haben. Ferner sind von den Montenegrinern viele schwerverwundete Türken völlig nackt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen worden.

Gerichtszeitung.

Immer noch Kwilecki-Prozeß. Breslau, 30. Sept. Den auf den 1. Oktober angesetzten Termin im Kwileckiprozeß vertagte das Breslauer Landgericht abermals, weil Graf Zbigniew-Kwilecki beim Oberlandesgericht Beschwerde über die Einsetzung eines Vormundes für den jugendlichen Grafen Josef Kwilecki führte. Über die Beschwerde muß erst Beschlußfassung erfolgen.

♂ **Ein Nachspiel zum letzten Bergarbeiterstreik** beschäftigte jetzt das Kammergericht. In dem Orte Kray hatten die Streikenden während des Schichtwechsels Steine und heißes Wasser aus den Fenstern auf die Arbeitswilligen geschüttet. Daraufhin erging an die Bewohner verschiedener Straßen die polizeiliche Aufforderung, während des Schichtwechsels die straßenwärts gelegenen Fenster zu schließen und von ihnen zurückzutreten. Der Arbeiter L. kam mehrfachen direkten Aufforderungen eines Polizeibeamten nach der polizeilichen Anordnung zu handeln, nicht nach, er ließ vielmehr sein Fenster offen und trat auch nicht von ihm zurück. Deshalb hatte er sich vor dem Strafrichter zu verantworten. Er bestritt die Gültigkeit der polizeilichen Anordnung. Die Polizei, so meinte er, habe nicht das Recht gehabt, ihm aufzugeben, sein Fenster zu schließen und von ihm zurückzutreten. Das habe er machen können, wie er wolle. Die Strafkammer verurteilte ihn; sie erachtete die polizeiliche Anordnung als zu Recht ergangen; sie sei nämlich erlassen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Und auch der direkten Aufforderung des Polizeibeamten hätte er nach der Vorschrift einer Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz unbedingt Folge leisten müssen. Die Revision gegen dieses Urteil wies das Kammergericht zurück.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 30. Sept. (Eine falsche Angabe) soll am 30. Nov. vor. Js. der Zeller Anton A. aus Epe durch seinen Sohn auf dem hiesigen Amt in Epe haben machen lassen. Im November war der Knecht des A. zu einer Hochzeit gewesen. Als er abends betrunken wiederkam, forderte A. den Knecht auf, zu Bett zu gehen. Dieser wurde aber handgreiflich und warf den A. zu Boden, so daß er den linken Fuß brach. A. ließ nun durch seinen Sohn den Unfall auf dem Amte anmelden. Dieser gab an, daß sein Bauer

in der Küche ausgerutscht sei. Vor dem Schöffengericht in Ahaus hatte sich A. wegen Betrugsversuchs zu verantworten, wurde aber freigesprochen. Auf die Berufung des Amtsanwalts hin beschäftigte sich heute die Strafkammer mit der Sache. A. gibt heute an, daß ihm nicht bewußt sei, daß er seinem Sohn den Auftrag gegeben habe, den Unfall anzuzeigen. Der Staatsanwalt beantragte heute wegen Betrugsversuchs 100 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer kam heute wieder zu einem Freispruch.

○ — (Wegen Diebstahls) war der Arbeiter Wilh. W. aus Ibbenbüren zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Eingestandenermaßen hatte W. in der Nacht zum 27. Juli den Schaukasten eines Friseurs erbrochen und fünf Mundharmonikas und Toilettenspiegel gestohlen. Gegen obiges Urteil hatte W. Berufung eingelegt, die er heute vor der Strafkammer wieder zurücknahm.

○ — (Eine schwere Messerstecherei) entstand in der Nacht des 27. Juni in der D.'schen Wirtschaft in Münster. Verschiedene Holländer und Schiffer, unter ihnen auch der Matrose H. H., gerieten untereinander in Streit. H., der sich bedroht sah, stach hierbei dem Zugführer M. nach Kopf und Schulter, ohne jedoch den M. zu verletzen. Auch griff er einen friedlich des Weges gehenden Mann an, dessen Begleiter von ihm einen Stich in den Rücken erhielt. Endlich verletzte H. noch einen ihm entgegenkommenden Metzger durch einen Stich in den Kopf und einen in die Brust. Das Schöffengericht in Münster hatte wegen dieser rohen Stecherei auf die milde Strafe von 150 Mark Geldstrafe erkannt. Auf die Berufung des Amtsanwalts hin verurteilte heute die Strafkammer ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

○ — (Fahrlässige Brandstiftung.) Der Klempnergehilfe S. Sp. aus Gescher hatte am 9. März an dem Hause eines Fabrikarbeiters Lötarbeiten vorzunehmen. Durch unvorsichtiges Hantieren mit der Lötlampe soll Sp. das Haus in Brand gesteckt haben, so daß es bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Schöffengericht in Coesfeld hielt den Beschuldigten der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe. Da sich Sp. zu unrecht verurteilt glaubte, legte er gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung ein. Die Strafkammer kam heute zu demselben Ergebnis wie das Schöffengericht und verwarf die Berufung.

○ — (Nahrungsmittelfälschung.) Der Molkereibesitzer M. aus Borghorst hatte in diesem Jahre Buttermilch, die er mit saurer Magermilch vermischte, als reine Buttermilch in den Handel gebracht. Das Schöffengericht in Burgsteinfurt erblickte hierin einen Verstoß gegen § 10 Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte M. Berufung ein; denn er behauptete, daß es in jeder Molkerei so gehandhabt würde. Die Strafkammer schloß sich heute den Ausführungen des ersten Richters an und verwarf die Berufung.

○ — (Wegen unerlaubten Waffentragens) war der Arbeiter Kl. K. aus Ladbergen zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Am 5. Juni war K. von einem Manne gesehen worden, wie er, mit einem Gewehr ausgerüstet und von einem Hunde begleitet durch die Felder streifte. Auf die Frage, ob er auf die Jagd gehe, erwiderte K., er wolle nur sein Gewehr ausprobieren und Vögel und Eichhörnchen schießen. Das Schöffengericht in Tecklenburg erblickte hierin kein Jagdvergehen, sondern hielt K. des unerlaubten Waffentragens für schuldig und verurteilte ihn zu 5 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Strafkammer kam dem Antrage nach und verurteilte den Beschuldigten heute wegen Jagdvergehens zu 20 Mark Geldstrafe, sowie zur Einziehung des Gewehres und Hundes.

○ — (Schlingen gestellt) hatte, wie ein Revierjäger behauptet, im Juni dieses Jahres der Weichensteller a. D. H. B. aus Coesfeld. Am Morgen des 19. Juni fand ein Revierjäger in der hiesigen Jagd mehrere Schlingen. Als er am 21. Juni wieder dieselbe Gegend durchstreifte, bemerkte er einen Mann, der sich auf der Erde, wo die Schlingen standen, zu schaffen machte. Der Revierjäger stellte sodann fest, daß die Schlingen wieder aufgestellt waren. Er verfolgte den Mann, den heutigen Angeklagten Weichensteller B., und stellte ihn dann zur Rede. B. bestritt, die Schlingen gestellt oder auch nur nachgesehen zu haben; er will nach einem Taubennest gesucht haben. Das Schöffengericht hatte den B. des Jagdvergehens für schuldig befunden und gegen ihn, da er bereits wegen gleichen Vergehens schon vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt. Auf die Berufung hin sah die Strafkammer heute noch einmal von einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe.

Hamburg, 30. Sept. Wegen Landesverrats wurde hier im März dieses Jahres der pensionierte Steuermann Kagelmann verhaftet. Nach fünfmonatiger Untersuchungshaft wurde Kagelmann heute nach Leipzig gebracht, wo er sich am 10. Oktober vor dem Reichsgericht zu verantworten hat. Kagelmann hat Pläne von Küstenbefestigungen des Jadebusens an England verkauft.

Königsberg i. Pr., 28. Sept. Das Kriegsgericht in Thorn verurteilte gestern den Oberleutnant Otto Goetting vom Infanterieregiment Nr. 21 wegen Vergehens gegen den § 175 zu drei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft. Der Bursche des Offiziers, Musketier, Czerner, wurde wegen desselben Deliktes und wegen Erpressung mit zwei Monaten und einer Woche Gefängnis bestraft.

Beuthen (Oberschlesien), 28. Sept. Heute abend wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil über die beiden Banditen Grabarczak und Sucholewski, die am 21. Dezember 1909 in Gemeinschaft mit dem Banditen Radwan, der im Januar ds. Js. in Irkutsk wegen Mordes gehängt wurde, den Banküberfall in der Myslowitzer Filiale der Bank von Köhler und Janiczewski verübten, gefällt (vergl. M. A. N. 692). Grabarczak wurde wegen Raubes unter erschwerenden Umständen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Sucholewski zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

London, 28. Sept. Die Revolverszene in einer Londoner Bar, wo gestern eine Dame von einem unbekannten Manne durch Revolverschüsse getötet, eine andere schwer verletzt wurde, ist heute vor dem Zuchtpolizeigericht in der Bow Street verhandelt worden. Der Mörder, der wegen seiner Aussprache zuerst für einen Deutsch-Amerikaner gehalten wurde, ist, wie sich heute herausgestellt hat, ein Armenier. Als er niedergeschlagen wurde, mißhandelte ihn die verfolgende Menge derart, daß er bewußtlos wurde. Er kam gestern abend nicht wieder zum Bewußtsein, so daß die Polizei sich außer Stande sah, ihm mitzuteilen, welche Anklage heute gegen ihn erhoben wurde. Mit Ausnahme des durch den Revolverschuß des Armeniers schwer verwundeten Zeitungsverkäufers, der den flüchtigen Mörder verfolgte, befinden sich die Verletzten auf dem Wege der Besserung.

Hauptredakteur: **Rudolf Strieholt**; verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düders**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Verlangen Sie ausdrücklich:
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Mayonnaise
Remouladen-Sauce.

Großer Gehalt an Lanolin und Waschkraft zeichnen Naumann's „Faustring" Lanolinseife aus. Paket à 5 Stück nur 95 Pfg. Einzelstück 20 Pfg.

Auktion

Am Freitag, den 4. Oktober 1912,
früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen im Gartensaale des Herrn F. Levedag, Krummertimpen 47, die Pfänder
Nr. 22 353, 23 665
ferner Nr. 23 873 bis 25 460
durch Herrn Gerichtsvollzieher **Paris** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen, Fahrrädern rc.** r25
Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.
Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.
Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.


Billige Tapeten
Eine grosse Anzahl **Muster** aus dem vorigen Jahre verkaufen wir von jetzt ab zu und unter Fabrikpreis. r6b
Coppenrath'sche Tapetenhandlung.

Antiquitäten: S. Cohn, Bahnhofstr. 36.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N


Freys Friseur-Geschäft, Bergstraße 24. Fernruf 1775. Damenkopfwäsche modernst. Art

Wenn nicht Ia. z. Nachn. retour! 2 schöne ger. Aale Riesenrollmöpse, Lachsh., Dose 32 Hering Milchsauce, Geleeal Dos. 20 norw. Sard. Brathering., ca. Öl. Geleeher., Kiste 40 St. Bückl. oder Kiste große Bückl. 9 Sorten zusamm. 2,95 M. E. Napp, Altona-Ottens. 90. a*

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

Für die **Obst**-Händler
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung
Heidelberg

Landschinken (Rundschnitt)
à Pfd. 1.40 Mk.
Plockwurst,
Cervelatwurst,
Winterware
empfiehlt a*
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. Fernruf 951.

10—15 Muldenkipper,
½ Kubikmtr., 60 Ztmr. Spur, gesucht. *
Josef Fischer, Ennigerloh.

Schöner Zucht-Eber
20 Wochen alt, zu verk. f3b
A. Jervert, Nordwalde.

Schäferhund zugelaufen. Staufenstraße 7, I.

Forterrier (Rüde), stubenr., für 7.50 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf f. Wirte.
Musikspielapparat, 10 Pfg. Einwurf, sehr schönes Instrument, mit schöner voller Musik, in tadellosem Zustande, für ⅓ des Anschaffungspreises zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Durch Abbruch eines Hühnerstalles ist Material zu verkauf. **Th. Lange**, Gallitzinstraße 20.

Guter Privat-Mittag- und Abendtisch für bess. Herrn. **Wolbeckerstraße 19, I. Etg.**

Kartoffel,
500 Ztn., Magnum bonum und Industrie, abzugeben. (r8b
Schulze Buschhoff, Dandorf i. W.

Kompagnon
gesucht für eine eingeführte General-Agentur mit bestehendem großen Inkasso. Reflektant hätte d. Leitung des Büros zu übernehmen u. müßte in der Lage sein, 5000 Mk. als Kaution in bar od. börsengäng. Wertpapieren zu stellen. Das Geschäft ist gut eingef., sehr lohnend. Off. u. **B 6407** bef. **A. Rolef**, Markt 37.

Großer, mod., schwarzer
Sammethut
billig zu verkaufen.
Schulstraße 1.

Ausgek. Haare
kauft **Speitkamp**, Frauenstr. 15.

Dobermann
(Rüde), 2 Jahre alt, schöne Figur, stubenrein, wachsam, billig zu verkaufen.
Staufenstraße 7, 1. Et.

Erfolgr. **Nachhülfe** u. Beaufsichtigung der Schulaufgab. ert. erfahr. cand. phil. mit nachweisbar besten Empfehlungen auch von Professoren. Off. u. J J 639 an die Gesch. a2a

Moderne Schlafzimmer-Einrichtung, neu, 3teil. Schrank m. Spiegel **sehr billig** zu verkaufen. a2a
Schützenstraße 14—15.

Verloren am Sonntag **Kinder-Korallenkette** von Stapelskotten bis Emdenerstraße. Abzugeben Emdenerstraße 5a, 1. Etage.

Großer Posten Stoffe für Kostüme, schöne Schotten für Kinderkleider und Blusen von 1 M. an p. Meter. w2a
Reste und Stofflager
kein Laden, Magdalenenstr. 2.

Dreiarm. Gaskronleuchter zu verk. Zumsandestr. 33 II.

Ordentl. Leute such. zu Jan. oder April eine kleine gute
Tageswirtschaft
zu pachten. Off. unt. **B B 632** an die Gesch. ds. Bl.

Guterh. Drilling u. Zentralfeuerflinte wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Erfahr. Klavierlehrerin,
ausgeb. am Klindworth-Scharwenka-Konserv. Berlin, übern. künstler. Ausbildung für Anfänger u. Fortgeschrittene. Offert. unt. **P R 645** an die Gesch. *

5 Brötchen 10 Pfg.,
aus Vollmilch gebacken. *
B. Kosmann, Bergstraße 8.

Weiß emaillierter Küppersbusch Kochherd billig zu verkaufen evtl. gegen Herrenfahrrad umzutauschen. Wydstr. 12, pt.


Wördemann
Schuhhaus Rothenburg 4.
Elegante
Herren- und Damenschuhe
10.50 12.50 15.50 16.50 18.50.
Beste Qualitätsware.
: Neueste Formen. :
14c

Schönes Kolonat
nahe Münster, nahe Bahnhof, Chaussee, kath. Schule u. Kirche, mit gut. Geb., 70 Morg. Acker, Wiesen u. Weiden, sehr gutem Roggenb., sof. auf bald. Antritt bill. zu verk. Zahlungsf. Reflekt. Auskunft gegen Rückm.
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf. a3a

Ländl. Wirtschaft,
schön. Geb., 45 Morg. Ack., Wies., Weid. rc., best. Bod., an Chauss., nahe Ibbenbüren bel., zu verk. Auskunft gegen Rückm. a3a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Ländl. Wirtschaft
mit neu. modern. Gebäud., Bäckerei u. Handlung, 12 Morg. Acker, Wiesen u. Weiden, kleesich. Boden, Amt Wadersloh, zum sofort Antritt zu verk. Nur schnell entschlossene Reflekt. Auskunft gegen Rückm. a3a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Flott. Restaurant
in best. Lage Borghorsts zu verk. oder geg. Privathaus, am liebsten Münster zu vertauschen. Ausk. geg. Rückm. a3a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Flotte Wirtschaft
mit Bäckerei, Saal rc., in Füchtorf bel., preisw. zu verk. Anfrag. Rückm. a3a
Bernh. Althoff,
Komm., Warendorf.

Kolonats-Verkauf.
Das in Kspl. Ascheberg belegene **Kolonat Schulze Hoffen** zur Größe von 44,48,80 Hektar mit einem Reinertrage von 302 Tlr. und sehr guten Wohn- und Nebengebäuden ist durch mich unterhändig zu kaufen. Der Inventar-Verkauf wird voraussichtlich Ende Oktbr. abgehalten werden. *
Nähere Auskunft erteilt
Nordkirchen.
Christoph Schwarz
Auktionator.

Cocos-Läufer
für **Treppen u. Hausflure** fertig eingefaßt u. verlegt
Preisliste und Muster durch
H. B. Schattenberg,
Dorotheenstr. 10.
Vertreter der Dorstener Teppichfabrik.

Mehrere Kleiderschränke und Kücheneinrichtung billig zu verk. **Graelstraße 28.**

Perfekte Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen. **Böhm**, Sophienstraße 29, II. *

Jagdhund zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Alter unter J N 630 an die Gesch. ds. Bl.

Guterhaltene Registrierkasse zu kaufen gesucht. Off. unter **N N 631** an die Gesch. ds. Bl.

Gute Existenz!
Krankheitshalber ist ein
Flaschenbier-Geschäft
(Dortmunder Bier) nebst Abfuhr faßweise zu übernehmen. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl. *

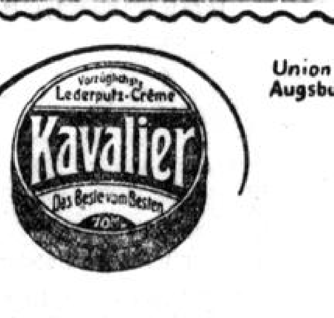
Sonntag **silberne Damenuhr** mit Kette von Wilhelmstr. bis Kerel, Havixbeck, Longinusturm **verloren**. Geg. Belohn. abzug. **Düllmann**, Sternstraße 2.

Empfehle meinen recht bürgerlichen **Privat-Mittag- und Abendtisch**. (f3b
J. Sander, Bogenstr. 6 II.

Nur Gebr. Schürmanns Möbel!
So spricht unsere verehrliche Kundschaft, für deren Zufriedenheit wir noch nach Jahrzehnten sorgen.
Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich. Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolge unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.
Rheinische Werkstätten für Handwerkerkunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik, Essen-Ruhr.
— **Grand prix Brüssel 1910.** —

Landw. Winterschule Freckenhorst.
Beginn des 31. Winterkursus am 5. November.
3 Fachlehrer im Hauptamte, 4 im Nebenamte.
Gediegene Fachausbildung der Zöglinge.
Das mit der Schule verbundene Pensionat unter Leitung eines geistlichen Rektors gibt den Eltern die sicherste Gewähr, daß ihre Söhne zum Fleiße, zur Ordnungsliebe und zur Religiösität erzogen werden. — Anmeldungen an
r3a **den Direktor:** Römer, Pfarrdechant.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahe's Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch : :
Revermann & Haussmann, Münster i/Westf.

Union Augsburg


Allerbestes Schuhputzmittel der Welt gilt „Kavalier" Der Erfolg ist verblüffend.


Meine Frau betrügt sich selber,
Diese Rechnung zeigt mir's klar,
Schuhwerk spröd, verdorbne Kleider —
Weil sie ohne Erdal war!
Schuh-Creme
Erdal färbt nicht ab.
Zum Nachzeichnen.

Underwood-Schreibmaschinen
sind noch immer im Gebrauch die billigsten weil von unbegrenzter Haltbarkeit.
40 M. Monatsraten bei angemessener Anzahlung. Veraltete Systeme werden z. gut. Preise in Zahlung genommen.
In Münster im Gebrauch bei Oberpräsidium, Regierung, Magistrat, Generalkommission, Prov.-Landschaft, Gaswerk, Bauernverein, VII. Armeekorps, Amtsgericht, Banken, Rechtsanwälten, Fabriken, kaufm. Büros in hunderten Exemplaren.
Allein-Verkauf
M. LÖWENSTEIN
Spez.-Gesch. f. Schreibtel-Bedarf, -Möbel, -Maschinen
Vollständige, neuzeitliche Einrichtungen. (l*

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 24 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 freundl. möbl. Zimmer und **2 leere Zimmer** zu vermieten. Mauritzstraße Nr. 22.

Bess. möbl. Zimmer zu verm. * Salzstraße 7, I.

2 gut möbl. Zimmer und ein einzelnes sofort zu vermieten. Auch Badeeinrichtung vorhand. Bremerstraße 57, I.

Frdl. möbl. Zimmer m. Pension zu vermieten. tom Rinkstr. 20, 2. Et.

Ruh. frdl. möbl. Zimmer mit Mgk. bei bess. Fam. zu vermiet. Näh. Geschäftsstelle. b(2a

Möbl. Zimmer per sof. an besseren Herrn zu verm. b(2a Gallitzinstr. 35, part.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Harsewinkelgasse 1, nahe der Ludgeristraße.

Großes, schön möbl. Zim. mit Morgenk. in bess. Hause zu vm. 5 Min. vom Hauptbahnhof und Hafen. Dortmunderstr. 27, II.

Freundl. möbl. Zim. zu vm. Wolbeckerstraße 72, 2. Et. rechts.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller guter Pension zu verm. Hammerstraße 45, 1. Etage.

Schön möbl. Zimmer, auf Wunsch auch 2, m. o. Pens. z. 1. 10. zu vm. Friedenstr. 45, p.

Drei eleg. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vm. Schreibt., Dauerbr., a. einz. Hafenstr. 14.

Einfach möbl. Zim. zu verm. Herrenstraße 48.

Freundl. möbl. Mansardenz. mit 2 Betten für 15 Mk. sofort zu verm. Näh. Gesch. (f2a

Für Einjährig-Freiw. möbl. Zimmer mit voll. Pens. in der Nähe der Ägidiikaserne zu vermieten. Näheres **Krummestraße Nr. 21.**

Möbl. Zimmer in Nähe der Bahn u. des Hafens mit od. o. Pens. zu verm. Näh. Gesch.

Einf. möbl. freundl. Zim. in herrsch. Hause bill. zu verm. Näh. Münzstr. 49 II. (ü2b

Schön möbl. großes **Zimmer** zwei Fenster Straßenfr. an bess. Herrn mit Morgenk. zu verm. Näh. Ferdinandstr. 13 I. (f2b

Gutes **helles** freundl. **möbl. Zimmer** zu vermieten. (f3b **J. Sander**, Bogenstr. 6 II.

Zwei hübsch **möblierte Zimmer** billig zu vermieten. (f2b Augustastr. 32 part.

Wegzugsh. 3 schöne Räume z. 1. 11. 12 zu verm. Pr. 300 Mk. Näh. Wermelingstraße 10, I.

Einfamilienhaus
mit Garten, der Neuzeit entspr. einger., sofort oder später zu vermieten. Ferner Hochherrsch. **1. Etagenwohnung** eventl. mit Stallung und Garten zu verm. Näh. Mühlenstraße 8. *

Herrsch. Wohng.:
Hohestr. 13, 1. Etage, 5 Zim., kompl. Bad, 2 Mans., Koch- u. Leuchtgas, per 1. Oktober Preis 800 Mark. *
Näheres
Herm. Hamann,
Heisstraße Nr. 9.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Winkelstraße Nr. 4.

Fortzugshalber ist Wolbeckerstraße 76 II eine Wohnung, 5 Zimmer, Balk., Küche, Speisek., Keller, Bodenkammer, Bleiche und Waschk. frei zu mäßigen Preise. Ecke Emdenerstr., elektr. Haltestelle und sonnige gesunde Wohnung.

Abgeschl. 1. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Koch- und Leuchtgas. Heisstraße 41.

Einfamilien-Haus
8 Zimm., 3 Mans., Badez., elektr. Licht, Gas, Garten, evtl. m. Stall., sof. od. sp. zu vm. Mietspr. 2000 Mk. Martinistr. 3a.

Versetzungshalber schöne Wohnung, I. Et., 4 große Räume nebst Zubehör, sof. oder später zu verm. Hubertistr. 10.

Versetzungshalber Wohnung von 4 Zim., Küche u. Zubehör zu sofort od. später zu vermieten. ü4c
Hansaring 12.

Kleiner Laden zu vermieten. Näheres Frauenstraße Nr. 11.

Norbertstraße 21
herrschaftl. 1. Et., **5 Zimmer**, Küche, Veranda, 2 Mans., 2 Keller, kompl. Badez. u. s. Z., umständehalber zum 1. Jan. 1913 oder früher zu verm. **Näh.** das. od. Recklenbeckerstr 32. a25

Gesuchte Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Nov. Nähe Ludgeriplatz gesucht. Offerten unt. L M 640 an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht für **sofort** in nur ruh. und gesunder Lage ruhige, gut
möblierte Zimmer,
am liebsten mit Pension. Off. mit Preis unter **M M 3110** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mann s. hübsch möbl. Zimm. mit o. ohne Pens., mögl. m. Klavierbenutzung. Offert unt. **A 6406** bef. **A. Rolef**, Markt 37.

Großes, helles **Mansardenzimmer,** nach Norden, unmöbl., gut heizbar, bald. zu mieten gesucht. Off. unt. **C C 635** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bauschüler sucht vom 18. Okt. ab **möbl. Zimmer mit voller Pension.** Off. mit Preisangabe an **Franz Rausmann, Ochtrup.**

Student sucht in der Nähe der Elektrischen für das Wintersemester
möbl. Zimmer
mit Abendbrot.
Off. unter **X 6399** an **A. Rolef**, Markt 37.

Jung. geb. Kaufmann sucht zum 1. 11. 12 ein preisw. frdl. möbl. Zimmer. Off. mit Preis u. **C C 633** an d. Gesch.

2 Wohn- und 2 Schlafzimmer gesucht. Vorstadt und Nähe der Elektrischen erwünscht. Offert. unter **W Z 629** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrsch. mod. Wohnung gesucht,
7 Zim., Mansarde, reichl. Zbh., Gas, elektr. Licht, Gartenben., in guter freier Lage. **Scheele,** Hauptmann F.-A. 22. Angebote abzugeben „Hotel zum König von England".

Ruhige Familie sucht z. 1. 11. Nähe der Bahn **4 Zimmer, Küche m. Zubehör,** Preis 400—450 M. Off. unter **Z 6344** an **A. Rolef**, Markt 37. ü2b

Lagerraum
in der Nähe des Prinzipalmarktes gesucht. Wo, sagt die Gesch. d. Bl.

Suche zu bald m3c
Bäckerei und Konditorei
zu mieten evtl. zu kaufen. Offerten mit näheren Angaben erbeten u. **U U 452** an den Westfälischen Volksfreund, Hamm (Westf.).

Offene Stellen

Zu möglichst gleich ein junges
properes Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Prinzipalmarkt 46.

Für meinen Haushalt (mit 2 Kindern von 5 u. 11 Jahren) suche ich zum 15. Oktober oder 1. November ein in allen Hausarbeiten gut bewandertes *
zuverläss. Mädchen,
das etw. kochen kann u. kinderlieb ist. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Frau Dr. Strieholt, Crefeld.**

Besseres Mädchen
für leichte Arbeit zum 15. Okt. gesucht. *
Café Royal, Servatiiplatz.

»» Mädchen ««
für halbe Tage sofort gesucht. **Schrage**, Wolbeckerstraße 17.

Zum 1. Januar für herrsch. Landhaus
erfahrene Köchin
sowie ein
Zweitmädchen
gesucht. Näh. ev. Ludgeristr. 66. **Frau Reg.-Assessor Laurenz, Ochtrup, Haus Lüttinghaus.**

Modes!
Volontärin
oder Lehrmädchen
sofort gesucht.
Schrage, Wolbeckerstraße 17.

Flickerin gesucht. Münzstraße 19.

Propere Waschfrau gesucht. Münzstraße 19.

Für jungen Haushalt nach Neuwied a. Rh. zu Mitte Nov.
tücht. Mädchen gesucht.
Burgstraße 5, I.

Tücht. prop. Mädchen,
das kochen kann, per sofort geg. hohen Lohn gesucht. Meld. nachmittags. **Prinzipal-Café.** *

Mädchen,
14—18 J., für kl. Haushalt bei Familienanschluß gesucht. **Frau Kintrup**, Hebamme, Nienberge.

Ärztlich geprüfte **Erstwärterin** Mitte April gesucht. Offerten u. **G G 637** an die Geschäftsstelle.

Stundenfrau sofort gesucht.
Emdenerstr. 5a, 1. Etg.

Suche für sofort einen jung. katholischen *
Anstreichergehülfen.
Wilh. Deilen, Anstreichermstr., **Neuenkirchen**, Bez. Münster.

40 tüchtige Erdarbeiter
sofort gesucht. Stundenlohn 42 bis 43 Pfg. Meldung bei Bauführer **Steineck**, Baustelle Lippewehr, **Hamm i. W.** *

Suche für meine Schwarz- u. Weißbrotbäckerei einen ordentl. *
Gehülfen.
Frz. Rößing jr., Dülmen i. W.

Sohn ordentlicher Eltern als
Kellnerlehrling
gesucht. *
Hotel Westfälischer Hof.

Ein ordentl. Junge,
der Radfahren kann, zum Auslaufen und für leichte Arbeit gesucht. Rothenburg No. 50, Löwenapotheke.

Pens. Forstmann gesucht
der die Beaufsichtigung e. Waldes dicht bei Münster übern. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigk. u. **R O 643** an d. Gesch.

Gesucht sofort ein zuverläss.
» Ackerknecht, «
der gut mit jungen Pferden umgehen kann, gegen gut. Lohn. Gefl. Offerten unter **H H 3106** an die Gesch. ds. Bl.

Laufbursche
oder **Mädchen** für ganze Tage gesucht. **Clemensstraße 33.**

Ein junger gewandter
Hausdiener
gesucht.
Otto Schaberg,

Suche auf sofort ein. w2a
Holzschuhmacher-Gesellen.
Herm. Gerding,
Kinderhaus bei Münster.

Mehrere tüchtige
Dach- und Schieferdeckergehülfen
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. **J. Barnhagen Söhne,** Münster i. W., Finkenstr. 19. m3a

Für **sofort** tüchtiger
junger Verkäufer
für **Zigarrengeschäft** gesucht. Kaution erforderlich. Offert. u. **M H 748** an d. Centr.-Ztgs.-Bur.

Bei der hiesigen **städtischen Verwaltung** kann sofort ein
Volontär oder Gehilfe
mit guter Handschrift eintreten. Dem Einzustellenden bietet sich günstige Gelegenheit z. weiteren Ausbildung. Die Entschädigung beträgt je nach Leistungen bis zu 60 Mk. monatlich.
Bewerber wollen sich umgehend unter Einreichung eines Lebenslaufes u. von Zeugnisabschriften melden. ü3c
Dorsten a. d. Lippe, den 27. September 1912.
Der Bürgermeister:
Lappe.

Tücht. Friseurgehülfe
sofort gesucht. **L. Kötgen**, vis-à-vis der Landeseisenbahn.

Anstreichergehülfe
gesucht. **F. A. Wagener,** Schützenstraße 60.

Ein junger tüchtiger *
Bäcker- und Konditor-Gehülfe gesucht.
Alfons Conrad, Bocholt.

Älterer Mann
oder Halbinvalide, kath., solide und zuverlässig, zur Besorgung des Schweinestalles und leichter Hofarbeiten zum bald. Eintritt gesucht. Für Versorgung nach Dienstuntauglichkeit w. bei gut. Führung gesorgt. Offert. unter **G G 3105** an die Gesch.

Gesucht auf sofort oder später ein kath. junger *
Bäckergeselle,
der in Grau- und Sauerbrotbäckerei erfahren ist, und etwas Konditorei versteht.
Runsch, Bäckermeister, **Meppen.**

Weg. Heirat des jetzigen suche braven, fleißigen *
Diener
mit besten Zeugn. Gew. Offiziersbursche bevorz., doch nicht Bedingung. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbet.
Halbach
Haus Velbrück bei Weilerswist (Rheinland).

Auf sofort mehrere
tüchtige Schlosser und einige Arbeiter
für dauernde Arbeit gesucht.
F. Stille, Masch.-Fabr.,
Münster i. W.

Gesuchte Stellen

— Haushälterin. —
Geb. geschäftskundiges Fräul., in all. Art. des Haushaltung selbst., s. ob. St. Selb. übern. auch die Pflege u. Erz. mutterlos. Kinder. Gefl. Angebote an **Math. Rose**, Warendorferstraße Nr. 98, 2. Etage. *

Mädchen, welches selbständig kochen kann, sucht **Stellung** für **Küche und Laden. Bäckerei oder** Kolonialwaren bevorz. **Off.** unt. **R R 603 Geschäftsst.** ü2b

Suche für meine **Nichte**, 15 J. alt, aus bess. **Familie von auswärts**, hier **Stellung**, um in ein. kath. bess. **Hause den Haushalt** zu erlernen. Offert. unter **H H 633** an die **Geschäftsst.**

Kontoristin, theor. u. prakt. gebildet, Ia. Zeugnisse, sucht Stellung. Off. unt. **D D 634** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen, welches in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben erfahren ist, sucht Stellung zum 15. Oktober oder 1. November. Off. unter **M R 641** an die Gesch. *

Geb. Fräulein, in all. Zweigen des Haush. erfahr., ev. auch im Kochen u. Nähen perfekt, sucht pass. Stelle bei Familienanschl., wo Dienstm. vorhanden. Off. u. **S T 647** an die **Gesch.**

Fortzugshalber empfehle ich Herrschaften meine sehr brave Haushälterin.
Wolbeckerstraße 76 II.

Erstwärterin
mit besten Zeugn. per Anfang Oktober frei. Gefl. Off. unter **C C 3101** an die Gesch. *

Bauernsohn, 17 J. alt,
sucht Lehrlingsstelle
bei einer hies. Firma als
Elektrotechniker
auf sofort oder später. Off. erb. unt. **Z 6402** an **A. Rolef,** Markt 37.

32j. jg. Mann m. sämtl. landw. Arb. u. Masch. vertr. vorz. Pferdepfl. s. durch mich zum 1. Nov. Stellung als **Ackerknecht.** Gehaltsfrdg. 360—400 Mk. Off. u. **Z 6403** an **A. Rolef,** Markt 37.

Für mein Mündel (16 Jahre alt) suche Stelle als
Schlosser-Lehrling
(ev. Maschinenschl.).
Der Vormund: **Wilh. Gerhartz,** Bureauassist. in Recklinghausen, Paulusstraße 24.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und *Solo*

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Fabel-haft



sind die Vorteile beim Gebrauch von

„Union-Briketts"

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! · Kein Rauch!

Keine Schlacken! · Grosse Hitze!

Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Für den Bezug von

Oefen u. Kochherden



empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager in den besten, bewährten Systemen und vielen neuen, geschmackvollen Modellen. Besonders empfehle ich auch für diese Saison wieder:

„Küppersbusch'sche Dauerbrenner"
„Küppersbusch'sche Kochherde".

Diese Oefen und Herde haben sich wegen ihrer besonders guten Ausführung seit Jahren vorzüglich bewährt.

Volle Garantie für tadelloses Brennen.

Preise billigst. Bei Barzahlung 5% Rabatt.

C. Reifferscheidt,
Hammerstrasse 7. 18b

MARKE SALAMANDER

Für Uniform,
Für Civil

werden Ihnen Salamander-Stiefel gute Dienste leisten.

Einheitspreis 12.50
Luxus 16.50

Rahmengenäht
wie Handarbeit



Salamander

Drubbel 19.

Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinalseife** gegen unreine Haut.

Pickel,

Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.* à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkst. Form). Dazu **Zuckoh-Cremee** à 50 u. 75 Pf. In Münster be. **A. & F. Hausmann,** Frau **Mi Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstraße 35; **C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Ibach

Flügel Pianinos

Original-Fabrikpreise.
Alleinvertreter (l*

H. Niemann

Rothenburg 22.
gegr. 1839. Telephon 531.

Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbacköfen** u. **Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.,** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10jähr. Gebrauch. Über **40 000 Stück** geliefert. a2b

---

Bade-Salze

Staßfurter, Rothenfelder, Werler, Seesalz, sowie Fichtennadelextrakt und Mineralwässer jeder Art, billigst. Lieferung frei Haus.

Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. 16c

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Postscheckkonto Cöln 13923.

Bohnerwachs

Mein eigenes Fabrikat (naß aufwischbar) wird überall sehr gelobt. a*

Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Die größte Auswahl in **Teppichen** Vorlagen u. Läufern finden Sie im Spezial-Teppichhaus **F. Gripekoven** Königstr. 45.

Bekleidungsanstalt Münz, Pferdegasse 15

kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1838. (p*

Prima sächsische Speise-Zwiebeln

100 Pfund mit Sack Mk. 3.00 versendet unter Nachn. w*

Lingen. F. Winkelmann.

Mark 38 000

1. Hypothek auf Ia. Objekt gesucht. Off. unter R O 3053 an die Gesch. ds. Bl. *

Damen- u. Kinderhüte

werden chic und billig garniert. aba Sieverdesstr. 1, part.

Korkboden,

Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Oststraße 8, Fernruf 80. w*

Damen-Mode-Haus

F. Heidemann.

Vornehmstes Spezial-Haus für feinsten und mittleren Damenputz.



Grösste Auswahl in echten u. imit.

Velours

Vorteilhafter Einkauf in

Pleureusen, Reihern, Federn.

Reichhaltiges Lager der beliebtesten

Gamins

in den Preislagen zu

3.95 4.75

und höher.

Besonders mache ich auf meine Ausstellung der

Pariser Originale

und aparten Kopien aufmerksam.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Diesel-Motoren-Anlagen

Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren

für alle Betriebe und alle Brennstoffe. b*



Über 100 000 PS im Betrieb.

Lokomobilen **Lokomotiven**

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: **Grand Prix**
Budapest 1911: **Große goldene Staatsmedaille**

Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld
(vormals C. Schmitz).

Vertreter: Heinr. Thielker, Münster i. W., 14, Friedenstrasse 6.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Brinkmann & Sohn
Spiekerhof 84.

Gardinenstangen

in allen Holzfarben und Leistenbreiten, sämtliche Zubehörteile für Zugeinrichtungen.

Spiegel.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!



Millionenfach bewährt!

1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.

wie neu aufzufärben.

Ausdrücklich fordere man **Brauns'sche Farben** mit Schleifen-Schutzmarke.

Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogenhdlg., Farbenhdlg. u. Apotheken.

Zuschneidekursus für Wäsche.

Gründlicher **Unterricht im Zuschneiden sämtlicher Wäsche nach Mass** erteilt

Frau Tschaschell, Klosterstr. 35.

Der **nächste Kursus** beginnt am **10. Okt.**

Anmeldungen vorm. von 10—12 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr erbeten.

Bezugnehmend auf obige Bekanntgabe erklären wir, dass **Frau Tschaschell** nach langjähriger praktischer Arbeit in allen Fächern der feineren Wäsche in unserem Institut in den theoretischen Fächern perfekt ausgebildet ist und gewissenhaft diesbezüglich von uns empfohlen werden kann.

Firma Werremeyer,
Zuschneideschule Hamm i. W. (mit behördlicher Genehmigung).

Kneipp-Pfarrer Pillen



Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulierendes Abführmittel

Bestandteile: Rhabarber u. Aloeextrakt je 40, Rhabarberextrakt 5, Seifenkraut, wacholderbeeröl, foenum graecum, Absinth u. Fenchel je 5 Tropfen, 50 Pillen.

Bücher-Zirkel: Buchh. H. Greve, Drubbel 5—6. r*

Prinzipal-Café
empfiehlt sich w*
zum geneigten Besuch.

Arzt-Rechnungen

werden am bequemsten beglichen in der

Geschäftsstelle der Ärzte Münster i. W.

Königstraße 56/57. Fernsprecher 2037; täglich, mit Ausnahme an Sonn- und Festtagen, sowie an Samstag Nachmittagen, von vorm. 9—12 u. nachm. 3—7 Uhr geöffnet.

Verlege meine Wohnung

vom 1. Oktober ab von **Wolbeckerstr. 14** nach

Wolbeckerstr. 40.

Frau Mevenkamp,
Hebamme. 12b

Grahambrot

täglich frisch. w*

Max Koberg
Magdalenenstr. 7.
Telephon 364.
Versand nach auswärts.

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt **frei Haus** in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*



Kopfwaschen,
elektr. Heißlufttrocknung,
Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Manikure.
Anfertigen aller
Haararbeiten
von ausgek. Haar, modern, schnell u. billig. w*
Telephon 1857.
Rhenania-Parfümerie
Monhof
Salzstraße nur 57.

Lehr-Institut
für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden.** Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern etc. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.

Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.

Paderborner Brot!

Täglicher Versand.
Bei 6 Stück frei Nachn.

Franz Fockele,
Paderborn. F*

Miet-Pianos

r von 5 Mk. an, mit Anrechnung der Miete, auch nach auswärts.

Bisping's Piano-Magazin.

Das **Vorlesungsverzeichnis** der

Universität Rostock

für das Winter-Semester 1912/13 ist kostenfrei zu beziehen durch das a*

Sekretariat.

Kreuzschanze
Carl Röhrig
Teleph. 289 Teleph. 289
empfiehlt franko Haus
5 u. 10 Liter-Syphons
Ia. Dortmunder
— Thier & Co. —
5 Liter 2.25 Mk.
Münchener Pschorrbräu
5 Liter 3.00 Mk.
Pilsener Thier & Co.
5 Liter 2.50 Mk.
(dem echten ebenbürtig).
— Lichtenhainer —
5 Liter 2.00 Mk.
Die Biere sind tadellos temperiert. w*

Verein ehem. Kameraden des 16. Armeekorps
Münster i. W.

Mittwoch, den 2. Oktbr. 1912, abends 8½ Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal, Clemensstr. 31.
Der Vorstand.

Stadttheater.

Dienstag, den 1. Oktbr., 8 Uhr: Eröffnungsvorstellung:
— **Die Räuber.** —
Schauspiel von Schiller.
— Gewöhnliche Preise. —
Mittwoch, den 2. Oktbr., 8 Uhr:
Tannhäuser und **Der Sängerkrieg** auf Wartburg.
Große Oper von Wagner.
— Große Preise. —